

Die Herrn von Spaur in Niederösterreich (1454—1548)

Von Otto Friedrich Winter

Die Feiern anlässlich des 500jährigen Bestandes der Diözese Wien im Jahre 1969 lenkten die Aufmerksamkeit auch auf die Person des ersten (erwählten) Bischofs von Wien, Leo von Spaur, der aus einem Tiroler ritterlichen Geschlecht stammte, dessen Sitze im tridentinischen Nonsberg lagen¹. Er hatte nach dem Abschluß eines kirchenrechtlichen Studiums 1464 ein Kanonikat in Trient erlangt und war nach dem Tode des Kardinals Nikolaus Cusanus im gleichen Jahre Kandidat Kaiser Friedrichs III. für dessen Nachfolge als Brixner Bischof². Am 9. August 1469 erfolgte — nach Transferierung des päpstlichen Kandidaten, Kardinal Franz von Gonzaga, nach Mantua — die Ernennung für Brixen, kurz darauf in Rom die Bischofsweihe³. Leo konnte sich trotzdem gegen den vom

¹ Darüber zuletzt vor allem Viktor Flieder, *Stephansdom und Wiener Bistumsgründung. Eine diözesan- und rechtsgeschichtliche Untersuchung. Veröffentlichungen des kirchenhistorischen Instituts der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Wien*, herausgegeben von Universitätsprofessor Dr. Franz Loidl, Band 6, hier 224—227. — Ferner Nikolaus Grass, *Der Wiener Dom, die Herrschaft zu Österreich und das Land Tirol*, Innsbruck 1968, 68 (Kapitel „5 Tiroler als Bischöfe und Erzbischöfe von Wien“, mit weiterer Literatur). — Über die vorausgehende Laufbahn Leos von Spaur, namentlich als erwählter Bischof von Brixen, ist zu vergleichen Johann Tröster, *Studien zur Geschichte des Episkopates von Säben-Brixen im Mittelalter*, Wiener phil. Diss. (masch.) 1948, besonders 625 ff.

² 1465 Februar 3, Wiener Neustadt, Kaiser Friedrich III. fordert gemäß dem ihm verliehenen Vorschlagsrecht die Übertragung des Bistums Brixen an Leo von Spaur (Eduard Maria Lichnowsky, *Geschichte des Hauses Habsburg, VII, Regestenanhang von Ernst Birk*, Nr. 962; Smitmer, *Collectanea, Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv (=HHStA.)*, Handschrift weiß 50, fol. 21 ff., *Lebensgeschichte Leos von Spaur an Hand von Urkunden*). Kaiserin Eleonore richtete ein diesbezügliches Empfehlungsschreiben an Herzog Sigismund von Tirol am 21. November 1466 (Lichnowsky-Birk, Nr. 1119, Josef Chmel, *Materialien zur Geschichte Friedrichs III.*, II, 288).

³ Daß die Bulle „*Dudum provisionem*“ Pauls II., 1469 August 9, die Ernennung für Wien beinhaltet, wie Flieder unter Berufung auf A. Starzer, *Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Wien*, BIVfLk. von NÖ. 25/1891, 320, Nr. 7, als neues Forschungsergebnis mitteilt, entspricht nicht den Tatsachen. Die entscheidende Textstelle lautet: „*de persona tua eidem ecclesiae Brixinensi providemus teque illi proficimus in episcopum et pastorem*“ (zitiert nach Smitmer, *Collectanea*). Schon Tröster, 628, machte gegen Rudolf Granichstädten-Czerva, der als einziger Leos Ernennung für Wien im Jahre 1469 — ohne Quellenangabe — behauptete (Leo Freiherr von Spaur, Bischof von Bressanone und erster Bischof von Wien, in: *Der Schlern* 14/1933, 38 f.), auf die

Brixner Kapitel und Herzog Sigismund als Landesfürsten unterstützten Bewerber, Georg II. Golser, nicht durchsetzen und wurde über Vorschlag Friedrichs III., der von seinem Nominationsrecht Gebrauch machte, von Papst Sixtus IV. 1471 zum Bischof von Wien ernannt⁴, kam jedoch auch in dieser Diözese, die erst 1475 mit einer ausreichenden Dotierung versehen und deren Errichtung erst 1480 promulgiert werden konnte, nicht zur ordentlichen Amtsausübung: Schon 1476 wurde er als unheilbar geisteskrank bezeichnet und starb etwa 1480⁵. Die räumliche Bindung an den Wiener Raum, die sich für Leo aus dieser Laufbahn ergab, wurde dadurch verstärkt, daß er — nachweislich seit 1466 — als Inhaber der landesfürstlichen Patronatspfarre Perchtoldsdorf aufscheint⁶; auch hier liegt gewiß ein Gnadenerweis Kaiser Friedrichs III. vor, der ihn außerdem zum kaiserlichen Rat ernannte⁷ und am 31. Jänner 1464 mit seinem Vater und seinen Brüdern in den Freiherrenstand erhob⁸. In Analogie zu ähnlichen Fällen kann — mangels konkreter Quellen — der zwingende Schluß gezogen werden, daß Leo vor 1464 sich in kaiserlichen Diensten bewährt haben muß⁹. Daß der Hofdienst die aus-

Unmöglichkeit einer gleichzeitigen Ernennung für Brixen und Wien aufmerksam. — Es gibt weitere, indirekte Beweise: Der vermutlich erste Anwärter Kaiser Friedrichs III. auf den Stuhl von Wien, der Wiener Dompropst Albert Graf von Schaunberg, starb erst 1470; in einer Bulle vom 15. Juni 1472 stellt Papst Sixtus IV. fest, die Erträge Brixens wären Leo für einen Zeitraum von zwei Jahren (= 1469 bis 1471) zugestanden (Smitmer, *Collectanea*).

⁴ 1471 August 20, Schreiben Friedrichs III. an das Kardinalskollegium (Smitmer, *Collectanea*, Regest bei A. Starzer, Nr. 9). 1471 Dezember 16, Bulle „Quam sit onusta“ (Smitmer, a. a. O., Regest bei A. Starzer, Nr. 10, mit unrichtigem Datum Dezember 23).

⁵ Für die Einzelheiten ist zu vergleichen V. Fliedner, 224 ff. — 1480 Mai 16 wird Leo als verstorben genannt (Smitmer).

⁶ Silvia Petrin, Perchtoldsdorf im Mittelalter, Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich, hg. vom VfLK. v. NÖ. u. Wien, Band 18, Wien 1969, 264. — V. Fliedner, a. a. O.

⁷ Mit diesem Titel erscheint Leo in Friedrichs III. Schreiben vom 3. Februar 1465 (vgl. Anm. 2).

⁸ Siebmacher, Allgemeines Wappenbuch IV, 4. Abt./2 (niederösterreichischer Adel), 174. Constant von Wurzbach, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich, 36. Teil, Wien 1878, 90, und Josef Bergmann, Medaillen auf berühmte und ausgezeichnete Männer des österreichischen Kaiser-Staates vom XVI. bis zum XIX. Jahrhunderte, II/1857, 119, 132 (Anm.), stellen fest, daß diese Linie der Spaur sich dieses Titels nicht bediente, erst nach einer Neuverleihung durch Kaiser Karl V.

⁹ Dies trifft etwa für seinen Vorgänger als Pfarrer von Perchtoldsdorf, Thomas Ebendorfer, in besonderem Maße zu (Petrin, a. a. O.). Lange Zeit kann der vermutete Aufenthalt Leos am Kaiserhof nicht gewährt haben, da er 1465 erst als etwa 25-jährig bezeichnet wird. Eine 1. Berührung mit Wien ergab sich schon 1452: In diesem Jahre war Leo an der Universität Wien als Angehöriger der österreichischen Nation immatrikuliert (Die Matrikel der Universität Wien, 2/1, 1959, ad 1452 X 13). — Auf den Zusammenhang mit der Förderung anderer Mitglieder der Familie durch Friedrich III. hat Richard Perger hingewiesen (Ein neues Werk über den Wiener Stefansdom, *Unsere Heimat*, BIVILk. NF. 40/1969, 70 ff.)

schlaggebende Voraussetzung der Niederlassung in Niederösterreich war, kann an Hand der Laufbahn mehrerer anderer Mitglieder dieser Tiroler Familie dokumentiert werden. Deren Besitzwerb in Niederösterreich führte sogar dazu, daß die Genealogen die Nachkommen Sigmunds (I.) von Spaur als „österreichische Linie“ bezeichnen¹⁰, obwohl auch Angehörige anderer Linien — neben Leo einige seiner Brüder — im Dienste des Kaisers in Österreich wirkten und andererseits die „österreichische Linie“ ihre Verbindungen mit dem Tiroler Stammbesitz niemals aufgab.

Die auffällig enge Bindung des Tiroler Geschlechts an den innerösterreichischen Zweig der Leopoldiner reicht weit zurück: Hanns von Spaur befand sich unter den Begleitern Herzog Ernsts des Eisernen auf dessen Pilgerfahrt ins Heilige Land und wurde zugleich mit ihm zum Ritter des Heiligen Grabes geschlagen (1414)¹¹. Für die Söhne Sigmunds (I.) von Spaur, der vor Erreichung ihrer Volljährigkeit verstarb¹², wird die verwandtschaftliche Beziehung ihrer Mutter Barbara, geborene Fuchs von Fuchsberg, zu Georg Fuchs von Fuchsberg, der von 1443 bis zu seinem Tode (1478) das Amt des Hofmarschalls bekleidete, eine wesentliche Rolle gespielt haben¹³. Daß es für die Spaur neben den überkommenen Gütern weiterer Verdienstmöglichkeiten zur Führung eines standesgemäßen Lebens bedurfte, versteht sich angesichts der großen Zahl der Nach-

¹⁰ Vgl. die Stammbäume bei Wurzbach und Bergmann sowie die Aufstellungen bei Siebmacher, 174. — Eine geschlossene, quellenmäßig fundierte Geschichte der „österreichischen Linie“ der Herren von Spaur hat Bergmann (s. Anm. 8, 128—131) im Jahre 1857 vorgelegt; auf ihr beruhen die Ausführungen von Ambros Heller (Die Burg Hoheneck in Niederösterreich, VOWW“, BIVfLk. NF. 8/1874, 245 ff., hier 253—256) und die Kurzbiographien bei Wurzbach sowie die dürftigen Hinweise bei Carl Ausserer, Der Adel des Nonsberges, Jb. „Adler“ NF. IX/1899, 187. Der vorliegenden Neubearbeitung, die auf umfassenden Literatur- und Quellenstudien beruht, geht es darum, Lücken zu schließen, bis in die Gegenwart mitgeschleppte Irrtümer auszumerken und Zusammenhänge mit der allgemeinen Landesgeschichte, vor allem der so schicksalsschweren der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts, aufzuzeigen.

¹¹ „Notizbuch“ Friedrichs III. — Druck: Franz Kollar, *Analecta Monumentorum omnis aevi Vindobonensia*, t. II/1762, col. 668. Alphons Lhotsky, „AEIOU“. Die Devise Kaiser Friedrichs III. und sein Notizbuch, *MIÖG* 60/1952, 177 (mit Datum). Derselbe konstatiert im Katalog der Ausstellung „Kaiser Friedrich III.“ in Wiener Neustadt (1966), daß es sich um die einzige Nachricht über dieses Ereignis handelt. Bei „Hans von Spaur“ kann es sich nur um Johann (I.), Begründer der 2. Tiroler Hauptlinie, den Vater Leos, handeln.

¹² Das Todesdatum ist nicht bekannt, als terminus ante wird in der Literatur der 21. Oktober 1450 (vgl. Anm. 14) angegeben. Nach einer Erklärung Johanns (I.) gegen Friedrich III., 1461 August 30, Neuspaun, war er schon im November 1444 Vormund der Söhne Sigmunds (I.) (Or. HHStA., Allgemeine Urkundenreihe. — Josef Chmel, *Regesta chronologico-diplomatica Friderici IV imperatoris*, II, 389, Nr. 3895 (= Chmel, Reg.).

¹³ Wurzbach, 102 f. — Bergmann, 129.

kommen aus drei bestehenden Linien von selbst¹⁴. Mathias (III.) finden wir schon 1450 in Kriegsdiensten Herzog Albrechts VI. in den Vorlanden; am 24. April schickte er in dessen Namen zusammen mit Balthasar von Tumbritz und 14 „Dienern“ einen Fehdebrieff an die Bürger von Schaffhausen, welche die unter Friedrich IV. zuungunsten der Habsburger errungene Reichsfreiheit behaupten wollten¹⁵. Zwei Jahre später nahmen an dem Romzug Friedrichs zur Kaiserkrönung und Eheschließung nicht weniger als vier Angehörige der Familie Spaur teil, die Brüder Sigmund (II.), Mathias (III.) und Christoph (I.) sowie Johanns (I.) Sohn Pankraz. Sie werden bei der Aufzählung der vom neugekrönten Kaiser mit dem Ritterschlag Ausgezeichneten der Gruppe „Hofgesind und Gäst“ zugeordnet, Christoph wird zusätzlich als Dienstmann König Ladislaus¹ bezeichnet¹⁶.

Mit Sicherheit kann festgestellt werden, daß Sigmund (II.) von da an ununterbrochen dem kaiserlichen Hofstaat angehörte, da er 1454 als Hausbesitzer in Wiener Neustadt, des Kaisers bevorzugter Residenz, nachgewiesen ist¹⁷. Daß er dort nach seinem Verwandten, dem Hofmarschall Georg Fuchs von Fuchsberg, zumindest seit 1461

¹⁴ 1450 Oktober 21, Innsbruck, erhielt Georg von Spaur für sich, seinen Bruder Johann (I.) und die fünf Söhne des verstorbenen Sigmund (I.) — Sigmund (II.), Mathias (III.), Christoph (I.), Kaspar und Jakob — die landesfürstliche Belehnung mit dem Erbschenkenamt zu Tirol, mit der Feste und Grafschaft Spaur, Feste und Gericht Flavon und Valèr, der Feste Neumetz mit allen Lehen und Nachlehen (Lichnowsky-Birk, Reg. Nr. 1351g. Bergmann, 129). Die beiden Söhne Georgs verblieben in Tirol, während von Johanns (I.) fünf Söhnen — Pankraz, Karl, Daniel, Johann (II.) und Leo — alle außer Karl zeitweise in der Umgebung des Kaisers zu finden sind. Die Feststellung Trösters, 625 f., Leo sei „einem sehr reichen Geschlecht entsprossen“, entspricht also nur bedingt den Tatsachen.

¹⁵ Or. HHStA., allgemeine Urkundenreihe. Lichnowsky-Birk, VI. Reg. Nr. 1500, Chmel, Reg. I, 268, Nr. 2619 (insgesamt 17 Fehdebrieffe). — 1449 Dezember 31, Wiener Neustadt, Befehl König Friedrichs IV. an Schaffhausen, Herzog Albrecht VI. zu huldigen (Chmel, Reg. I, 266, Nr. 2599).

¹⁶ „Ordinatio ingressus Friderici imp. vulgo III, in urbem“, ed. Pez, Script. rerum Austr., t. II, 563 ff., Nr. XLVI. Bergmann, 129, Wurzbach, 102 f. — Zedler, Universal-Lexicon, bezeichnet in diesem Zusammenhang Mathias (III.) als Bruder des Bischofs Leo!

¹⁷ Haus im „Minderbrüderviertel“, Sigmund als Eigentümer genannt 1454 November 5 und Dezember 3, 1458 Mai 9 (Stadtarchiv Wiener Neustadt, Satzbuch, fol. 23 v, 8 v, 23 v), 1456 Juni 11, 1460 Jänner 1 (ebenda, Gewährbuch, fol. 55 v, 74 v); weder der Zeitpunkt des Erwerbes noch des Verkaufes ist feststellbar (das Haus wurde 1464 von seinen Brüdern käuflich erworben, s. u.). Während über einen weiteren Hausbesitz Sigmunds im gleichen Viertel nur eine Erwähnung vorliegt (1461 Juni 12, ebenda, Gewährbuch, fol. 75 r), ist der Erwerb des Hauses Lederergasse 12 urkundlich gesichert (1460 November 28, ebenda Satzbuch, fol. 35 v), das offensichtlich im Erbwege an seinen Bruder Mathias (III.) fiel, der es 1464 verkaufte (s. u.). — Welchem Familienmitglied das am 18. November 1457 erwähnte Haus im Deutschherrenviertel gehörte, kann nicht festgestellt werden (ebenda, Scrin. Y, Nr. 425).

als Kämmerer und Pfleger zu Starhemberg den 2. Rang innehatte, wird aus zwei Urkunden des Stadtarchivs ersichtlich¹⁸. Dazu stimmt, daß er — wieder neben dem Hofmarschall — als Anführer jener genannt wird, die am 15. August 1462 dem aus Steiermark heranrückenden Kaiser nach Neunkirchen entgegentzogen¹⁹. Er muß Friedrich III. nach Wien gefolgt und dort verblieben sein, da er am Beginn der Belagerung der Hofburg durch die Wiener vom Kaiser als einer der vier Hauptleute über die Belagerten eingesetzt wurde²⁰. Der tapfere Einsatz, über den Michael Behaim im einzelnen berichtet, und die in extremer Notlage bewiesene Treue, die Friedrich III. noch nach Jahren dankbar hervorhob²¹, sicherten der Familie die bleibende kaiserliche Gunst und materielle Vorteile. Schon am 17. Jänner 1463 wurde Sigmund (II.) das Schloß Starhemberg, dessen Pfleger er war, mit dem Amt Piesting nebst Ungeld und allem Zubehör auf zwei Jahre gegen 250 lb. d. guter Münze in Bestand gegeben²². Die letzte urkundliche Nennung Sig-

¹⁸ 1461 Mai 8, Graz, Friedrich III. fordert von Bürgermeister und Rat für einen des Totschlages Verdächtigen freies Geleit (StA. Wiener Neustadt, Scrin. C, 93/1), 1461 Oktober 20, Graz, Friedrich III. gibt Anweisungen zur Vertilgung der schlechten Münze (ebenda, Scrin. E, 89. Druck bei W. Böheim, Chronik von Wiener Neustadt, I, 66. Chmel, Reg., II, 390, Nr. 3903); Sigmund (II.) ist hier nach Georg Fuchs und vor Andreas Trautmannsdorfer, Burggraf zu Neustadt, sowie Magistrat und Bürgern genannt.

¹⁹ Johann Hinderbachs „Continuatio historiae Austr. Aeneae Silvii“, ed. Franz Kollar, Analecta etc., col. 567 („Sigismundus de Sporo“, vom Kaiser bestellt als „capitaneus civitatis“).

²⁰ Die heldenhafte Teilnahme mehrere Angehöriger der Familie Spaur an der Verteidigung der Wiener Burg (16. Oktober bis 2. Dezember 1462) wird von allen Autoren besonders hervorgehoben (Bergmann, 129, nach ihm A. Heller, 253 f., Wurzbach, 91, 102 f., Max Vancsa, Geschichte Nieder- und Oberösterreichs, II/1927, 396 ff. („Grafen von Spaur“). Es besteht jedoch durchaus Unsicherheit, welche Familienmitglieder nun tatsächlich teilgenommen haben. Ohne auf die divergierenden Aufzählungen einzugehen, wird hier der primären Quelle für dieses Ereignis, Michael Behaims „Buch von den Wienern“ (ed. Th. G. v. Karajan, Wien 1843) gefolgt. Behaim als Augenzeuge nennt Sigmund (II.), der einigemal besonders hervorgehoben wird (59, Zeile 21—28; 80, Z. 12; 119, Z. 8 ff., 120, Z. 4 ff), dessen Brüder Mathias (III.) (60, Z. 3—6; 67, Z. 19—20; 81, Z. 19 ff.) und Christoph (I.) (60, Z. 3—6; 67, Z. 21—22; 163, Z. 5 ff.) sowie zwei Söhne Johanns (I.), Daniel und „Hans“ (Johann (II.), 61, Z. 1—3), alle vier letztgenannten mit dem Titel eines Kämmerers.

²¹ „vnd nemlich den redlichen vnd mendlichen beystand, damit er sich gen vns am negsten, als wir von Herczog Albrechten von Österreich, ettlichen vnsern vngetrewn Lanndtleuten desselben vnser Fürstentums Österreich, den Burgern von Wyenn vnd anndern vnsern widersachern in vnser Burgk daselbs zu Wienn, mitsamt vnser lieben Gemachl vnd vnser beder Sun vnpillichen behawert vnd belegert warn, bey nacht vnd tag ercaigt hat“ (1463 Juni 12, für Mathias; vgl. Anm. 35), in kürzerer Formulierung noch 1479 Oktober 2 (gedruckt bei A. Heller, 262—264).

²² Bergmann, 129, Heller, 254, J. Mayer, Geschichte von Wiener Neustadt, I/2, 110, Felix Halmer, Burgen und Schlösser

munds ist der 29. März 1463: An diesem Tage wurde er für das Haus in Wiener Neustadt, Neunkirchnerstraße 17 an die Gewähr geschrieben²³. Daß er vor seinem Tode vom Kaiser noch die Herrschaft Groß-Schweinbarth, einen Hof zu Raggendorf und eine Gülte von 19 lb. d. zu Tallesbrunn zu Lehen erhielt, kann aus der Weitergabe dieser Lehensstücke an seine Brüder nach seinem Tode, am 2. Jänner 1465, ersehen werden²⁴. Damit ist der eindeutige Beweis erbracht, daß das von allen Autoren genannte Todesdatum — 31. Oktober 1472 — auf 27. Oktober 1464 zu verbessern ist. Die fehlerhafte Datumangabe beruht auf einer unrichtigen Interpretation der auf dem — wegen seiner Qualität dem Niklas Gerhaerdts oder zumindest seiner Werkstätte zugeschriebenen, heute noch an Ort und Stelle erhaltenen — Grabstein in der Barbarakapelle der Neuklosterkirche in Wiener Neustadt angebrachten Inschrift: Die Umschrift der Platte mit dem Todesdatum „Sambstag vor Allerheiligentag“, an das sich eine leergebliebene, zur Aufnahme der Jahreszahl freigebliebene Stelle anschließt, wurde zu Unrecht zusammengezogen mit dem am unteren Rand angegebenen Herstellungsjahr der Grabplatte²⁵. Das marmorne Zeugnis schien so unwiderlegbar, daß die in Bestätigung einer vor Jahren getroffenen kaiserlichen Abrede durch Mathias (III.) am 3. Jänner 1470 vorgenommene Dotierung einer Jahrtagsstiftung für Sigmund (II.) an der Begräbnisstätte, ohne Prüfung der Originalurkunde auf 1473 verschoben wurde²⁶. Auf Sigmund (II.) dürfte schließlich der von Wisgrill nach Enekel zitierte Befehl Friedrichs III. an Hofmarschall Georg Fuchs bezüglich sein, jenem in die Feste Starhemberg zu Hilfe zu eilen, da der gleichnamige Neffe (Sigmund III.) — auf den Bergmann und Heller diese Nachricht beziehen — weder Inhaber Starhem-

zwischen Baden-Gutenstein-Wiener Neustadt (Niederösterreich I/2), Wien 1968, 115 (gibt an, daß den Turmhof in Piesting bis 1463 Augustin Ryed, nach ihm bis 1476 (!) Sigmund von Spaur innehatte).

²³ StA. Wiener Neustadt, Satzbuch, fol. 42 v, Gewährbuch, fol. 73 r. J. Mayer, I/2, 88.

²⁴ A. f. NÖ., Lehenregister 4, fol. 54 r. — Lehenrevers Mathias (III.), auch für seine Brüder Christoph (I.) und Jakob. HHStA., Handschrift weiß 721, fol. 77 v—78 r.

²⁵ Beschreibung der Grabplatte bei P. Benedikt Kluge, Stimmen der Vorzeit aus der Abteikirche zur Hl. Dreifaltigkeit zu Wiener Neustadt, in: Ber. u. Mitt. d. Alterthumsvereins zu Wien, XIX/1880, 21, und besonders ausführlich bei J. Mayer, I/2, 453, welcher der richtigen Lösung am Nächsten kam, aber ohne Kenntnis der hier vorgelegten urkundlichen Beweise an den herkömmlichen Angaben festhielt (bei einer Zusammenstellung der Kämmerer, 103, läßt er im Jahre 1473 Christoph von Spaur auf Sigmund folgen).

²⁶ Or.-Urkunde im Archiv des Neuklosters. Mit dem richtigen Datum nur zitiert bei Wißgrill, Schauplatz des niederösterreichischen Landsässigen Adels, III, 124. — Zu 1473 nach (kirchlicher) Topographie des Ehgt. Österreich unter der Enns, I/9 = 13. Band, Wien 1835, 17, 148 f., Bergmann, 129, Heller, 254. — J. Mayer, I/2, 362, datiert „zwischen Dezember 5, 1464, und November 15, 1473“.

bergs noch vor dem Tode Fuchs' erwachsen war²⁷. Sigmund (II.) starb unvermählt und ohne Nachkommen²⁸.

Auch von dem nächstälteren Bruder, Mathias — oder Matthäus — (III.), darf angenommen werden, daß er von 1452 an ununterbrochen in kaiserlichen Diensten stand. Für das 1. Jahrzehnt gibt es allerdings nur wenige Hinweise: Die Gewähranschreibung für ein Haus im Frauenviertel zu Wiener Neustadt²⁹, die Verleihung von Urbar und Amt Pottenbrunn auf 10 Jahre durch Friedrich III. — zu seinem Schloß Hohenegg — am 25. September 1462³⁰ und des Ungelds in seinem Markt Rossatz auf 10 Jahre am 1. Oktober 1462³¹ durch Friedrich III., beides als Belohnung für treue Dienste; in diesen beiden Urkunden erscheint er auch erstmals als kaiserlicher Kämmerer. Daß seine Dienstleistungen vornehmlich militärischer Art waren, ist daraus zu ersehen, daß in seinen Urkunden jener Jahre der kaiserliche Söldnerführer Hartmann Reuter als mit-siegelnder Zeuge auftritt, also zu ihm in enger Beziehung gestanden sein muß³². Das erfolgreiche Mitwirken an der Verteidigung der Wiener Hofburg³³ ließ Mathias (III.) weiter in der Gunst des Kaisers steigen. Friedrich III. belehnte ihn am 10. Jänner 1463 mit dem Dorf Teesdorf bei Schönau³⁴, verlieh ihm am 12. Juni zu seinem Schloß Hohenegg das Hals- und Blutgericht³⁵ und am 17. Juni das

²⁷ Wißgrill, III, 124. Bergmann, 130, Heller, 256. Die Datierung wäre dann zu korrigieren in „1460—1464“.

²⁸ Siebmacher, a. a. O., Wurzbach, 102 f.

²⁹ 1461 Jänner 20, StA. Wiener Neustadt, Satzbuch, fol. 35 v. — Dieser Hausbesitz ist quellenmäßig nicht weiter verfolgbar.

³⁰ Or. HHStA. Wien, allgemeine Urkundenreihe. Chmel, Reg., II, 394, Nr. 3941. Bergmann, 137. — Pflegerevers Spaur, 1462 Oktober 6, Wien (Or. HHStA., a. a. O., Chmel, Reg., II, 395, Nr. 3946).

³¹ Or. HHStA., allgemeine Urkundenreihe (Pflegerevers Mathias' mit inseriertem Text der Verleihungsurkunde Friedrichs III.). Chmel, Reg., II, 394, Nr. 3942, Bergmann, 137. — G. Winter, Niederösterreichische Weistümer III, 427, Anm. In den beiden letztgenannten Urkunden werden die beiden vordem wallseeischen Herrschaften Hohenegg und Rossatz — letzteres zum 1. Male „Markt“ genannt — als Besitz Mathias' von Spaur bezeichnet. Wie die Inbesitznahme erfolgte, ist unklar, jedenfalls mit Zustimmung Wolfgangs V. von Wallsee, der Spaur mit Urkunde vom 8. Februar 1463 2000 fl. auf Schloß Hohenegg schlug „für das Paw, so er darauf getan hat“. (Kaltenegger, Collectanea III, S. 10 f. Handschrift im Archiv des Servitenklosters, Wien IX). Vgl. Anm. 39. — Ausführlich darüber: Otto F. Winter, Rossatz, Ein geschichtlicher Überblick, in Festschrift „500 Jahre Marktgemeinde Rossatz 1462—1962“, Krems 1962, 52 f., und „Rossatz — 500 Jahre Markt“, in Mitt. des Kremser Stadtarchivs, 2/1962, 3—11.

³² 1462 Oktober 1 (Anm. 31), 1462 Oktober 6 (Anm. 30), 1463 Juni 18 (Anm. 36). — Ähnlich zu werten ist die Zeugenschaft Mathias' in einem Schuldbrief Wolfgangs von Ruckendorf, 1463 September 1 (nö. Landesarchiv, Privaturkunde Nr. 2947, Bergmann, 129, Anm., Heller, 254). — 1464 März 24 (Anm. 42).

³³ Vgl. Anm. 20 und 21.

³⁴ Lehenbuch Friedrichs III., HHStA., Handschrift weiß 725, S. 334.

³⁵ HHStA., Handschrift weiß 721, fol. 84 v—85 r. Ernst Birk, Urkundenauszüge zur Geschichte Kaiser Friedrichs III. in den Jahren

Jörg Seusenecker aberkannte Landgericht Markersdorf bzw. die Vogtei auf dem Tullnerfeld auf 17 Jahre³⁶. Um diese Zeit könnte auch die Belehnung Mathias' mit der vormals wallseeischen Herrschaft Enzesfeld erfolgt sein³⁷. Der endgültige Übergang der Herrschaften Hohenegg und Rossatz an ihn erfolgte nach der durch den Tod Herzog Albrechts VI. bedingten Regierungsübernahme Friedrichs III. in Niederösterreich und dem Ausgleich mit Wolfgang V. von Wallsee, in den Mathias (III.) als Unterhändler eingeschaltet war³⁸, durch den Kaufvertrag vom 4. Juli 1464³⁹. Während sich

1452 bis 1467 aus bisher unbenützten Quellen, AföG. X, 400. Hippolytus II/1859, 174. Bergmann, 129f., Heller, 254, Keiblinger, Die Burg Aggstein, Ber. u. Mitt. d. Altertumsvereins zu Wien VII/1864, 43, Erläuterungen zum historischen Atlas der österr. Alpenländer, I/2 (Landgerichtskarte), 233. — Queiser, Wallsee an der Donau, 2. Aufl., 52. S. Adler, Zur Rechtsgeschichte des adeligen Grundbesitzes in Österreich, Leipzig 1902, 86, 156 (Anm. 2). — Kaiserliches Mandat an die Untertanen des neuen Gerichtssprengels, 1463 Juni 17, a. a. O., fol. 85 v. — Hubert Schützner, Dunkelsteiner Heimatbuch, St. Pölten o. J. (1951), 163 ff., Bruckner, Geschichtliche Heimatkunde, 48.

³⁶ HHStA., Handschrift weiß 721, fol. 85 r, v. — Kaiserliches Mandat an die Untertanen des Landgerichts, gleiches Datum, ebenda, fol. 85 v. — Pflegerevers Mathias', 1463 Juni 18, Wiener Neustadt (Or. HHStA., allgemeine Urkundenreihe, Kopie Hofkammerarchiv, nö. Herrschaftsakt, H 11). Chmel, Reg., II. 405, Nr. 4010. Bergmann, 137. — Übergabeprotokoll des Hofkanzlers, 1463 Juli 29, Chmel, Reg., II, 405 f., Nr. 4016.

³⁷ Bergmann, 129, und nach ihm Heller, 254, berichten über die Errichtung eines Urbars über die Herrschaft durch Mathias im Jahre 1454 (!). Zu diesem Zeitpunkt herrschte über Niederösterreich König Ladislaus, der am 10. August 1454 Wolfgang V. von Wallsee zum obersten Hauptmann ob und unter der Enns ernannte (M. Vancsa, II, 321). Ein Besitzwechsel in Enzesfeld erscheint daher ausgeschlossen, zumal dieses im Teilungsvertrag der Wallseer (1456 August 22, Or. HHStA., allgemeine Urkundenreihe) und in einer Exspektanz für Herzog Albrecht VI., 1463 (Top. v. NÖ., II, 644), in der Hand Wolfgangs V. erscheint. Der Widerspruch fiel schon dem Bearbeiter des Artikels der Topographie auf, der aber zugunsten der Spaur entscheiden zu müssen glaubte. Ebenso Eva Zernatto, Die Zusammensetzung des Herrenstandes in Österreich ob und unter der Enns von 1406 bis 1519, Wiener phil. Diss. (masch.) 1966, 159. — Bergmanns Quelle war offensichtlich die Handschrift 34 des Hofkammerarchivs („Weinbolters Pfandschaftsbeschreibung“), in der auf fol. 193 v. folgende Urbare aufgezählt werden: Reinprecht von Wallsee 1453, Mathes von Spaur 1454, Christoph von Spaur (als „Sohn“ des Mathes!) 1466, Gabriel Vogt 1526. Während nun das Originalurbar Christophs (I.) im Hofkammerarchiv erhalten ist (nö. Vizedomamt, Handschrift 948 a), ist jenes Mathias nicht feststellbar; auch eine Anfrage beim Herrschaftsarchiv Enzesfeld hatte ein negatives Ergebnis. — Nach diesem Sachverhalt erscheint es angebracht, den Herrschaftsantritt Mathias' auf die Jahre 1464/65 festzulegen.

³⁸ Dezember 1463 (Max Doblinger, Die Herren von Wallsee, AföG. 95/1906, 475 f., nach Chmel, Notizenblatt VI. 202).

³⁹ Die Kaufsumme betrug 6000 fl., die Mathias wohl vom Kaiser geschuldet wurden (Heller, 254f.). — Nach Kopie im Stiftsarchiv Göttweig, B XIV/67, Adalbert Fuchs, FRA II/69, 593, Nr. 503. Linzer Regesten A 2, 22, Nr. 73. Bergmann, 130, Queiser, 52, G. Winter,

so zwei Spaurische Besitzkomplexe in den Vierteln ober und unter dem Wienerwald herausbildeten, ist es bei zwei weiteren kaiserlichen Verleihungen ungewiß, inwiefern sie realisiert werden konnten: Es handelt sich dabei um die Verschreibung des Schlosses Gutenstein an Mathias und seinen Bruder Christoph (I.)⁴⁰ und Lehenobjekte in Groß-Schweinbarth, Raggendorf und Tallesbrunn⁴¹. Im Hausbesitz der Familie in Wiener Neustadt ergaben sich Veränderungen; das von Sigmund (II.) ererbte Haus Lederergasse 12 wurde am 24. März 1464 an Christoph von Pottendorf verkauft⁴², ebenso das am 6. April käuflich erworbene, seinerzeit im Besitze Sigmunds befindliche Haus im gleichen Viertel am 20. November an den Bürger Wolfgang Schöndl⁴³, während das ebenfalls von Sigmund ererbte Haus Neunkirchnerstraße 17 im Familienbesitz verblieb. Ein Hausbesitz der Spaur in Wien⁴⁴ ist quellenmäßig nicht näher nachweisbar. Die bisher immer wieder zu beobachtende Behandlung der niederösterreichischen Erwerbungen als gemeinsames Besitztum aller Brüder zeigte sich noch einmal darin, daß Mathias und Christoph (I.) als Intervenienten bei der Bestätigung der Rossatzter Freiheiten durch Friedrich III. auftraten⁴⁵. Ab 1466 zeichnet sich jedoch eine de facto-Teilung ab: Christoph verbleibt am Hoflager zu Wiener Neustadt und übernimmt die Besitzungen unter dem Wienerwald, während Mathias (III.) den Besitz im Viertel ob dem Wiener Wald auszubauen versucht⁴⁶. Seinen Revers auf den vom Kaiser gewährten Anschlag der Ablösesumme von 1300 fl. an Jörg Seusenecker auf das Landgericht Markersdorf (1468 Jänner 13, Wiener Neustadt) bezeugten sein Bruder Christoph und der Hofmarschall Georg Fuchs von Fuchsberg⁴⁷, sein Verwandter mütterlicherseits. Am 3. Juni desselben Jahres richtete er an den Abt von Göttweig die Bitte, den Kaplan Jakob Papärl aus Rossatz mit einem Benefizium daselbst

nö. Weistümer, III, 427, Doblinger, 480 f., S. Adler, 85, 155, H. Schützner, 163 f. — Über die Belehnung AfNÖ., Lehenregister 4, fol. 152 v.

⁴⁰ Übergabsprotokoll der Hofkanzlei, 1464 August 27 (Chmel, Reg., II, 417, Nr. 4103). Bergmann, 137. F. Halmer, NÖ. I/2, 108, nennt die Spaur nicht unter den Pflögern von Gutenstein.

⁴¹ Vgl. Anm. 24. — Dazu Übergabsprotokoll der Hofkanzlei, 1465 Mai 31 (Chmel, Reg., II, 429, Nr. 4195).

⁴² NÖ. Landesarchiv, Privaturkunde Nr. 2956. Bergmann, 130. Heller, 255.

⁴³ StA. Wiener Neustadt, Satzbuch, fol. 49 v, Gewährbuch, fol. 66 r (Kauf), fol. 67 v (Verkauf).

⁴⁴ Bergmann, 130, Heller, 255. Nachforschungen im Archiv der Stadt Wien hatten ein negatives Ergebnis. — Vgl. Anm. 141.

⁴⁵ 1465 Oktober 16, Or. Archiv der Marktgemeinde Rossatz.

⁴⁶ Entscheidendes Datum ist die Erstellung des Urbars für Enzesfeld durch Christoph (I.), s. Anm. 37.

⁴⁷ Or. HHStA., Allgemeine Urkundenreihe. Chmel, Reg., II, 537, Nr. 5312. Keiblinger, 43. Vgl. Anm. 13.

auszustatten⁴⁸, am 10. September erscheint er als Pfandinhaber des zur Herrschaft Wald gehörigen „Vorchingeramtes“ und eines Holden in Völlerndorf (Gerichtsbezirk St. Pölten)⁴⁹. Am 11. Juli 1469 wirkte er als bischöflich passauischer Pfleger zu Schwadorf (Gerichtsbezirk St. Pölten) an der Regelung eines Streites zwischen Untertanen des Propstes von St. Pölten mit⁵⁰. Seiner Tätigkeit bei der Inkraftsetzung der Seelgerätstiftung für seine Familie, namentlich aber für seinen Bruder Sigmund (II.), in der Barbarakapelle der Neuklosterkirche zu Wiener Neustadt (3. Jänner 1470) wurde schon gedacht⁵¹. In demselben Jahre übertrug ihm der Kaiser die Pflugschaft über die Stadt Ybbs, zu deren Wehrhaftmachung ihm Heinrich Zengerl, Richter zu Linz und Mautner zu Ybbs, 3 Zentner Pulver, 20 Hakenbüchsen und 4000 Pfeile liefern sollte⁵². Damit dürfte auch eine Verschreibung an den Einnehmer des Aufschlags zu Stein über 40 lb. d. und an den Amtmann zu Gmunden für 8 Dreiling Salz in Verbindung stehen⁵³. 1471 erwarb Mathias käuflich einen Hof in Knetzersdorf, der vom Stift Melk zu Lehen ging⁵⁴. Durch die Heirat mit Ursula, Tochter des Erhard Neidegg zu Ranna (1473), stellte er eine Familienverbindung zu einem der wenigen auf Seite Friedrichs III. stehenden Geschlechter Niederösterreichs her⁵⁵. Beim Feldzug des Ungarnkönigs Mathias Cor-

⁴⁸ Stiftsarchiv Göttweig, Registratur III/58, Nr. 2. Ausstellungsort: Hohenegg.

⁴⁹ 1468 September 10, Wien, Verkauf der Herrschaften Aggstein und Wald durch Georg Scheck an den kaiserlichen Feldhauptmann Ulrich von Grafenegg (Or. nÖ. Landesarchiv, Archiv Hardegg-Seefeld, Nr. 318).

⁵⁰ Duellius, Excerpta genalog.-hist., 122, Nr. 173.

⁵¹ Vgl. bei Anm. 26.

⁵² HHStA., Handschrift rot 58, fol. 166 v. Chmel, Reg., II. 585, Nr. 6024.

⁵³ 1470 März 16, ebenda, fol. 156 r, bzw. 1470 Juni 25, ebenda, fol. 174 v.

⁵⁴ Stiftsarchiv Melk, Lehenbuch, Top. v. NÖ. VI, 420. — Diesen Hof hatte ihm schon am 1. Jänner 1467 Jörig Höchenperger für eine Schuld von 100 fl. verpfändet (Kaltenegger, Collectanea III, S. 11 f.). — Abt. Ludwig erneuerte die Belehnung am 1. März 1480 (ebenda, S. 20).

⁵⁵ In diesem Jahre gab Ursula ihren Brüdern Sigmund und Achaz eine Quittung über empfangenes Heiratsgut (Wurmbrand, Collectanea genealog.-hist., 1705, Nr. 129). — König, Jb. „Adler“ 1872, 210. Bergmann, 130. — Nach Karl Gutkas, Der Mailberger Bund von 1451, MIOG 74/1966, 378 f., waren den Neideggern vom Kaiser die Burgen Krumau, Gars, Werfenstein und die Stadt Steyr anvertraut. — Über Ursula sind keine weiteren Nachrichten überliefert, auch nicht in der — ungedruckten — Arbeit Friedrich Hausmanns „Die Neudegger“, 1939 (freundliche Mitteilung des Verfassers). — Interessant ist, daß der älteste Bruder, Sigmund, durch Heirat nach Tirol gelangte und als Besitzer des Schlosses Alt-Spaar genannt wird, sein Sohn Georg, Hofkanzler Maximilians I., erlangte die bischöfliche Würde in Trient (König, a. a. O.). — Als Verwandter der Neidegger siegelte Mathias den Kaufvertrag über die Herrschaft Guntersdorf zwischen Leonhard von Rechlingen und Kaspar von Rogendorff, 1480 Jänner 28 (A. Fuchs, Göttweiger Urkundenbuch III, FRA II/ 55, 140, Nr. 1928).

vinus gegen Kaiser Friedrich III. im Jahre 1477 konnte sich Mathias von Spaur erneut besonders auszeichnen: Er leitete die erfolgreiche Verteidigung der Stadt Ybbs⁵⁶ und fungierte als Mittelsmann zwischen dem in Steyr befindlichen Kaiser und den schwerbedrängten Städten Krems und Stein⁵⁷. 1478/79 erscheint Mathias (III.) als Beisitzer des kaiserlichen Kammergerichts und des niederösterreichischen Landrechts⁵⁸. Aus der gleichen Zeit sind Klagen über seine Herrschaftsausübung hinsichtlich der „Vogtei auf dem Tullnerfeld“ zu hören; Friedrich III. beauftragte Graf Haug von Werdenberg, zu untersuchen, ob er Steuern auf die dortigen Untertanen der Stifte Melk, Göttweig und St. Pölten gelegt habe sowie — über Bitte Mathias' — die Pfandschaft auszulösen⁵⁹. Am 26. Juli 1479 erhob Georg Kling von „Muchsnicz“ (Untermixnitz, Gerichtsbezirk Eggenburg), ständischer Einnehmer und Beisitzer des niederösterreichischen Landrechts, Klage gegen Mathias wegen Nichtgewährung des Geleits und Beschlagnahme von vier Wagen mit „phenwerten“ am 11. Juli⁶⁰. Doch die Verdienste und das Bestreben Friedrichs III., seine Position innerhalb der niederösterreichischen Stände zu stärken, wogen ungleich schwerer: Am 2. Oktober 1479 erhob der Kaiser Hohenegg zu einer „rechten Herrschaft“, siedelte darauf die Brüder Mathias (III.), Christoph (I.) und Jakob von Spaur als „Herren zu Hohenegg“ und nahm sie damit in den niederösterreichischen Herrenstand als „Panirherren“ auf⁶¹. Schon einige Tage vorher erschienen die beiden Erstgenannten auf der Herrenbank des Landtages⁶². Damit hatte der Aufstieg dieses

⁵⁶ Die Belagerung währte von Oktober bis November 1477 (Top. v. NÖ. IV, 350 und 481). Eva Zernatto, 223.

⁵⁷ Adrian Rauch, *Rerum Austr. Scriptorum*, III/1794, 269 f. (Cremensis et Steinensis urbium acta, privilegia et iura municipalia, Nr. VI): 1477 September 29, „der von Spaur“ habe ihnen mitgeteilt, welche Pläne für sie bestünden. Der Kaiser werde von Spaur über ihre Anforderungen unterrichtet werden.

⁵⁸ Vidimus von 1489 April 14 über die Frauenberg. Erbschaft der Prüschenk, 1478 April 13 (nö. Landesarchiv, Archiv Hardegg-Seefeld, Nr. 430). — Chmel, *Mon. Habsburg*. I/3, 371, Nr. 172.

⁵⁹ 1478 Juni 25 und s. d. (Chmel, *Mon. Habsburg*. I/2, 1855, 599, Nr. 382, 610, Nr. 412. A. Fuchs, *FRA* II/55, 123, Nr. 1906). In diesem Brief erscheint Mathias zum letzten Mal als Pfleger zu Ybbs. — K. Schöber, *Die Eroberung Niederösterreichs durch Mathias Corvinus in den Jahren 1482 bis 1490*, BIVfLk. v. NÖ., NF. 13. 1879, 14 f.

⁶⁰ Chmel, *Mon. Habsburg*. I/3, 359, Nr. 156, und I/2, 599, Nr. 382. K. Schöber, a. a. O. *Geschichtliche Beilagen d. St. Pöltner Diözesanbl.* VI/1898, 33.

⁶¹ Im Volltext gedruckt bei Heller, *Anhang* Nr. I, 262 ff. — S. Adler, 85 f., hebt die Bedeutung dieser Erhebung für die Klärung der rechtlichen Voraussetzungen der Zugehörigkeit zum Herrenstand besonders hervor. Nicht beigepflichtet werden kann Eva Zernatto, 159, die darin die Verleihung des Freiherrntitels erblickt. Unter den Verdiensten wird die Verteidigung der Wiener Hofburg 1462 ausdrücklich angeführt (vgl. Anm. 21). Kaltenecker, *Collectanea* III, S. 19 ff.

⁶² Bergmann, 130, Heller, 255 (1479 September 25) bezeichnen Christoph als Sohn des Mathias, was im Zusammenhalt mit der

Zweiges der Spaur den Höhepunkt und gleichzeitig die engste Verknüpfung mit Niederösterreich erreicht.

Im nächsten Jahrzehnt, das durch die Besetzung des größten Teiles Niederösterreichs durch König Mathias Corvinus und damit die Einbeziehung in dessen Herrschaftsbereich gekennzeichnet ist, finden sich über Mathias (III.) nur wenige Hinweise. 1481 ist er in die Bewerbung des Kaplans Caspar von Schönau um die Pfarre Rossatz eingeschaltet, ein Beweis dafür, daß die Kämpfe um Mautern in der unmittelbaren Nachbarschaft seine Herrschaftsrechte nicht beeinträchtigten⁶³. Für das Jahr 1482 ergibt sich aus einer bisher unbeachteten Nachricht — der Aufnahme in die Confraternität von Göttweig zusammen mit seiner Gattin Salome —, daß er eine zweite Ehe eingegangen sein muß, aus der sein einziger überlebender Sohn, Christoph (II.), stammen müßte; über die Familie der 2. Gattin waren keine Aufschlüsse zu ermitteln⁶⁴. Nennungen Mathias (III.) enthalten das Testament seines Bruders Christoph (I.) (1484 Jänner 26) und die Verzichtsurkunde Johanns von Hohenberg auf die Ansprüche auf das Landgericht Tullnerfeld und andere Güter (1484 September 19)⁶⁵. Daß er — in Bewahrung seiner oft bewiesenen Grundeinstellung — zu den wenigen gehörte, die so lange als möglich Friedrich III. die Treue hielten, kommt in einer Nachricht der Chronik des Jakob Unrest zum Ausdruck⁶⁶. Dem Abschluß eines Sonderfriedens mit Mathias Corvinus (ca. 1487) folgte die Einbeziehung in den von Herzog Albrecht von Brandenburg

Urkunde vom 2. Oktober unmöglich ist. Christoph (II.), Mathias' Sohn, ist 1498 noch nicht mündig (siehe dort), kann also erst 1480 oder später geboren sein. Alle urkundlichen Nennungen eines Christoph von Spaur vor dem Tode des Mathias können sich daher nur auf seinen Bruder, Christoph (I.), beziehen.

⁶³ Kopie des Schreibens Caspars an Mathias, 1481 Oktober 13, im Stiftsarchiv Göttweig, Registratur III/58, Nr. 2 (Otto F. Winter, Die Pfarre Rossatz im Mittelalter, Jb. f. Lk. v. NÖ. NF. XXXVI/1964, 197). — Im Sommer 1481 fanden Kämpfe um Meidling im Tale zwischen Johann von Hohenberg, einem Anhänger des ungarischen Königs, und kaiserlichen Streitkräften statt, im Oktober besetzte Tobias von Boskowitz und Černahora das den Ungarn vom Passauer Kapitel verpfändete St. Pölten und Mautern (F. Schober, 11, M. Vancsa, II, 511 f., Kinzl, Krems und Stein, 75—83, A. Fuchs, FRA II/55. 195 f. (Anm. 1), Top. v. NÖ. VI. 308).

⁶⁴ 1482 März 14, Top. v. NÖ. III, 558 (die Aufnahme erfolgte zusammen mit anderen als Dank für die Gewährung von Darlehen an das schwer belastete Stift). — Vgl. Anm. 55 und 62.

⁶⁵ Vidimus, 1484 III 16, HHStA., Allgemeine Urkundenreihe. — Ebenda und Chmel, Reg., II, 716, Nr. 7692.

⁶⁶ „Und was alles, was nyden in Österreich ligt, geschlos und stat verlorn durch not, zwangng, mit gewinnen oder zuesagen, ausgenommen Starhemperg, Entzensfeldtt, das ein Spawrer innehat, und Sebenstein, do der Kunigspurger aufsitzt“ (XVI, 171, ed. K. Großmann, MGH, SS rer. Germ., NS. IX/1957, 175, Z. 30). — K. Schober, 392, F. Halmer, NÖ. I/2, 40 (ohne Besitzernennung). Da diese Meldung auf die Jahre 1487/88 bezogen wird und Christoph (I.) 1484 starb, kommt nur Mathias (III.) in Betracht.

im Namen des Kaisers abgeschlossenen allgemeinen Waffenstillstand vom 16. Dezember 1487⁶⁷. Bei der Auseinandersetzung um das Erbe seines Bruders Christoph (I.) mit dessen Witwe vertrat Mathias auch die Interessen seines jüngsten Bruders Jakob (1490 Februar 16)⁶⁸. Inwiefern er an der durch den Tod König Mathias' ermöglichten raschen Beendigung der ungarischen Herrschaft durch den Feldzug König Maximilians I. mitgewirkt hat, läßt sich nicht feststellen. Daß er das Vertrauen Friedrichs III. weiter in höchstem Maße besaß, erweist sich darin, daß er mit dem kaiserlichen Protonotar Bernhard Perger als sein spezieller Vertreter an den Friedensverhandlungen teilnahm und am 7. November 1491 unter den Unterzeichnern des Friedens von Preßburg bevorzugt aufscheint⁶⁹. Als Lohn für seinen „willigen, vleissigen Dienst“ schenkte ihm der Kaiser ein Haus in Hainburg (1491 Juli 8); in dieser Urkunde wird Mathias auch der Titel „kaiserlicher Rat“ gegeben⁷⁰. Das Haus in Wiener Neustadt, Deutschherrenviertel (Ungarstraße 9), ging nach dem Tode der Witwe Christophs (I.) an ihn über⁷¹. 1492 erwarb er noch den Uttenhof in Hafnerbach als Pfandobjekt von Wolfgang Prantner⁷². Seine finanzielle Lage war nicht sehr günstig: 1490 bat er den Kaiser, die ihm verpfändete Vogtei und das Landgericht auszulösen, da er dieser Summe zur Bezahlung seiner Schulden bedürfe⁷³. Am 14. April 1491 quittierte er dem Göttweiger

⁶⁷ K. Schöber, 284 f., 385, M. Vancsa, II, 526, 530 f.

⁶⁸ Or. HHStA., Allgemeine Urkundenreihe. Siehe Anm. 102.

⁶⁹ Or. HHStA., Allgemeine Urkundenreihe. Gedruckt bei F. Firnhaber, Beiträge zur Geschichte Ungarns unter der Regierung der Könige Wladislaus II. und Ludwig II., 1490—1526, AföG. 3/1849, 375 ff., Beilage LXIX, 469 (Facsimile): „Bernardus Perger, protonotharius, pro d. Matheo de Spawr, domino in habeneck, qui scribere nescit, ad eius petitionem, et pro se ipso subscripsit m. p.“ W. Höflechner, Beiträge zur Geschichte der Diplomatie und des Gesandtschaftswesens unter Maximilian I., 1490—1500, Teil III, Grazer phil. Diss. (masch.) 1967, 37. — Am 16. Jänner 1494 wurde anläßlich einer Untersuchung gegen Heinrich Prüschenk, Freiherrn zu Stettenberg, eine Einvernahme aller Teilnehmer an den Verhandlungen, darunter auch Mathias (III.), angeordnet (HHStA., Maximiliana).

⁷⁰ Kopialbuch Friedrichs III., Hofkammerarchiv, Handschrift 44, fol. 297 r.

⁷¹ 1493—1499 (1497 September 29 wird Mathias als verstorben bezeichnet): StA. Wiener Neustadt, Handschrift Nr. 43, pag. 7—9, Gewährbuch, fol. 238 v, 239 r, 262 r, v.

⁷² Top. v. NÖ. IV, 26 f. (Weitervergabe an Ludwig Fronhammer noch durch Mathias). — Kaltenegger, Collectanea III, S. 1 f. (1492 Februar 5).

⁷³ A. Fuchs, FRA II/55, 248, Nr. 2047: Schreiben Friedrichs III. an Abt Mathias I. Schattner, 1490 Dezember 4, Linz, über einen Anschlag von 150 ung. fl. auf ihn und die anderen betroffenen Prälaten, zur Aufbringung der Ablösesumme. Abt Mathias I. reiste sogleich nach Linz und erreichte, daß 1/3 dieses Betrages den im Landgericht liegenden Göttweiger Pfarren angelastet wurde (Schreiben des Kaisers an Mathias (III.), 1491 Jänner 18, Linz, FRA II/55, 249, Nr. 2050 bzw. Anm. 1). — Auch Abt Coloman von Zwettl wurde für die Zahlung von 100 ung. fl.

Abt und den mitherangezogenen Pfarrern über einen Teil der Ablösesumme⁷⁴. Zur gleichen Zeit entschied Friedrich III. als oberster Vogt über Beschwerde Göttweigs über Bedrückungen durch die „Bedevögte“, darunter namentlich Mathias von Spaur, im Sinne des Stiftes⁷⁵. Diese Unstimmigkeit, deren weiterer Ablauf bis in die letzten Lebensmonate des Kaisers zu verfolgen ist, kann den Eindruck nicht verwischen, den die jahrzehntelange treue Dienstleistung Mathias (III.) erweckt, für die er immer wieder Gunstbezeugungen erhielt. Und so erscheint es durchaus sinnvoll, daß er bei dem feierlichen Beisetzungsakt Friedrichs III. am 7./8. Dezember 1493 im Wiener Stephansdom als Träger des Schildes des Landes Tirol an hervorragender Stelle teilnahm⁷⁶. Wie bei diesem Anlaß würdigte Maximilian I. auch sonst die Verdienste Mathias' gegenüber seinem Vater. Er verpfändete ihm (1494 Mai 9) das Amt Pottenbrunn für den Rest der Ablösesumme für Vogtei und Landgericht Tullnerfeld und als Entschädigung für seine Auslagen als Gesandter in Preßburg⁷⁷, bestätigte die hohe Gerichtsbarkeit für Hohenegg (1494 Mai 15)⁷⁸, mit dem er ihn neuerlich belehnte⁷⁹, und bestätigte über seine Bitte die Freiheiten der „Leute und Holden“ zu Rossatz⁸⁰. Auf Grund einer Belehnung Maximilians I. besaßen er und sein Bruder Jakob auch Schloß Sitzenberg aus der Erbschaft der Herren von Wehingen, obwohl es seine Schwägerin den Brüdern Prüschenk vermacht hatte^{80a}. Die letzte urkundliche

herangezogen (1491 Februar 16, Linz, Chmel, Reg., II, 780, Nr. 8637). — 1491 März 3, Hohenegg, richtete Spaur ein Urgenzschreiben an Abt Mathias I. (Stiftsarchiv Göttweig, Registratur III/58, Nr. 2).

⁷⁴ A. Fuchs, FRA II/55, 254, Nr. 2056, Top. v. NÖ. III, 560. (die Zahlung erfolgte „aus Freude über die Befreiung von ihrem Bedrücker“). Über die Bezahlung der Restablösesumme durch Maximilian I. s. u. — Befehl Friedrichs III. an Mathias (III.), die Untertanen von Zwettl und Altenburg nicht mehr zu behelligen (1792 Juni 7, Linz Chmel, Reg., II, 792, Nr. 8803).

⁷⁵ 1491 Jänner 28, Linz (Top. v. NÖ. III, 560). Vgl. auch Anm. 73 (Reise des Abts nach Linz). 1492 Mai 15 beauftragte der Kaiser seinen Rat und obersten Feldhauptmann Tobias von Boskowitz und Černahora mit einer Intervention zugunsten Göttweigs (A. Fuchs, FRA II/69, 613, Nr. 562), 1493 Mai 21 ging eine neuerliche Mahnung des Kaisers an Mathias (III.), die sich auch auf die Pfarre Rossatz bezog (A. Fuchs, FRA II/55, 270, Nr. 2088, O. F. Winter, Die Pfarre Rossatz, 197 f.).

⁷⁶ Unrest, Österr. Chronik, 225 ff. — Das Datum nach Johannes Joss — Anna H. Benna, Das Kaisergrab in St. Stephan: Kenotaph oder Grab Friedrichs III. — Zu den Untersuchungen im Mai 1969, Wiener Geschichtsblätter herausgegeben vom Verein für Geschichte der Stadt Wien 24. (84.) Jahrgang, 1969, 496 f. — E. Zernatto, 159.

⁷⁷ Or. HHStA., allgemeine Urkundenreihe, Kopie Hofkammerarchiv, österr. Gedenkbücher 2 b, fol. 34 v. Die Pfandsumme betrug 560 rh. fl. 6 kr. — Revers Mathias', 1494 Mai 16, Or. HHStA., Allgemeine Urkundenreihe.

⁷⁸ Hofkammerarchiv, österr. Gedenkbücher 3 a, fol. 73 v—74 r.

⁷⁹ AfNÖ., Lehenregister 10, fol. 192 v.

⁸⁰ 1494 September 27, Or. Archiv der Marktgemeinde Rossatz.

^{80a} AfNÖ. Lehenregister 13, fol. 139 v—140 r. — Dieser Besitz ging nicht auf Christoph (II.) über, sondern verblieb unmittelbar der Familie

Erwähnung Mathias (III.) findet sich als Siegler im Testament des Stefan Uttendorfer zu Goldegg (1495 Juni 30)⁸¹. Wahrscheinlich im folgenden Jahr starb er⁸²; die Betreuung seiner Güter ging an die Gerhaben seines noch unmündigen Sohnes, Christoph (II.), über.

Bevor die Darstellung sich diesem zuwendet, ist es zweckmäßig, die noch nicht geschilderten Schicksale seiner jüngeren Brüder, Christoph (I.) und Jakob, sowie seines Vetters Johann (II.) aufzuzeigen, da auch diese zeitlich mit der Regierungszeit Friedrichs III. zusammenfallen. Infolge der schon erwähnten Güterteilung — etwa 1465/66 — übernahm Christoph (I.) die Herrschaft Enzesfeld, für die er ein Urbar errichtete⁸³. Am 26. Jänner 1468 bestätigte er die von Ulrich von Wallsee 1395 gemachte Seelgerätstiftung an das Dominikanerkloster St. Peter an der Sperr in Wiener Neustadt⁸⁴, am 29. September 1472 erneuerte und erweiterte er die Stiftung einer ewigen Messe auf dem Gottsleichnams- oder Dreifaltigkeitsaltar der Pfarrkirche St. Margaretha zu Enzesfeld⁸⁵, das er durch einen — hier als Zeuge angeführten — Pfleger verwalten ließ. Er selbst hielt sich überwiegend in Wiener Neustadt auf, wo ihm als Kämmerer verschiedene Aufgaben im Rahmen der kaiserlichen Hofhaltung übertragen waren⁸⁶. Mit einem Teil der Burgbesetzung

Jakobs, der selbst beim Regierungsantritt Maximilians I. nicht mehr am Leben war. Vgl. auch Anm. 104.

⁸¹ nö. Landesarchiv, Privaturkunde Nr. 3404. Top. v. NÖ. II, 204. Bergmann, 130.

⁸² Vgl. Anm. 71. Bergmann, 130, Heller, 255 („um 1495“). E. Zernatto, 159 („um 1496“). — Nicht näher bestimmbare Zeugenennungen Mathias' von 1469, 1472, 1477, 1484 und 1490 sind angeführt bei Enekel, *Collectanea geneal.* (nö. Landesarchiv, Handschrift Nr. 78, 575).

⁸³ Vgl. Anm. 37. Laut Enekel, a. a. O., 576, hätte Wolfgang V. von Wallsee erst 1469 die Herrschaft an Mathias von Spaur verkauft.

⁸⁴ StA. Wiener Neustadt, Scrin. A 1, Nr. 15, fol. 137 v. Bergmann, 130, Heller, 255, J. Mayer, I/2, 352 (mit Tagesdatum).

⁸⁵ AfNÖ., Or. Urkunde Nr. 308. — Schon am 13. Mai 1471 hatte er einen Weinzehent an den Pfarrer daselbst geschenkt (Kaltenegger, *Collectanea III*, S. 13 f.).

⁸⁶ 1465 April 4, Friedrich III. befiehlt den Verwesern zu Aussee, Christoph für Sold und Kostgeld für das vergangene Quartal 38 lb. 5 B. 18 d. auszuzahlen und künftighin zu jedem Quatember 56 lb. d. (HHStA., Handschrift rot 58, fol. 31 r). — Ebenso — über 224 lb. d. — 1470 März 28 (ebenda, fol. 160 v, Chmel, Reg., II, 583, Nr. 5983). — Weitere kaiserliche Anweisungen an Christoph ergingen an den Münzmeister zu Wiener Neustadt, 1470 März 31 (wöchentlich 12 lb. für den Unterhalt der Herzogin Kunigunde, ebenda, fol. 162 r), an den Ungelter zu Wiener Neustadt vom gleichen Datum (ebenda, fol. 162 v), ferner 1470 Oktober 11 an den Münzmeister — 32 lb. d. aus dem Schlagschatz „für die Torschützen und warer des geslos zu der newnstat“ (ebenda, fol. 187 r). Die immer wiederholten Anweisungen an verschiedene Institutionen demonstrieren eindrucksvoll die schwierige finanzielle Lage des Kaisers, die seine Bediensteten zwang, aus eigenen Mitteln die Aufwendungen für die Hofhaltung vorzufinanzieren.

Eine Anweisung an den Münzmeister über 26 lb. d., zur Entrichtung des schuldigen Soldes an die Torschützen, erhielt Christoph am 15. März 1470 (ebenda, fol. 156 r, Chmel, Reg., II, 581, Nr. 5960).

beteiligte er sich an dem Vergeltungszug gegen die Puchheimsche Feste Rauhenstein, deren Insassen die Bagage der Kaiserin Eleonore während ihrer Reise von Baden nach Heiligenkreuz überfallen hatten; er erhielt für „ain virtail püchsen, so im vor Rauchenstain zeprochen ist“, 50 lb. d.⁸⁷ Mit der gleichen Urkunde wies ihm der Kaiser 60 lb. d. als Kaufpreis für eine Gülte in Eisenerz an, die Christoph erst 1465 erworben hatte⁸⁸. Auch in seiner Eheschließung dokumentiert sich die enge Bindung an den Hof zu Wiener Neustadt: Er heiratete 1467 Katharina Wehinger, die als Kammerfrau der verstorbenen Kaiserin von Friedrich III. 132 lb. d. als Heiratsgut angewiesen bekam⁸⁹. Neben dem Hofmarschall Georg Fuchs von Fuchsberg wurde er 1468 vom Kaiser beauftragt, von Wiener Neustadt 200 lb. d. Stadtsteuer, bestimmt zur Ablösung des Schlosses Schönau, entgegenzunehmen^{89a}. Seine günstige finanzielle Lage erlaubte es Christoph (I.), Georg von Pottendorf ein Darlehen von 800 fl. zu gewähren, wofür er als Pfand den Zehent zu Leobersdorf mit dem Zehenthaus erhielt⁹⁰. Im folgenden Jahre wurde gegen ihn eine Beschwerde beim Rat zu Wiener Neustadt wegen Erhebung einer Maut zu Leobersdorf auf Kotzen, Wein und andere „phenwerte“ erhoben⁹¹. Der Verkauf von Teesdorf, das Mathias (III.) erworben und offenbar ihm überlassen hatte, an

⁸⁷ 1466 Dezember 2, Anweisung Friedrichs III. an die Verweser zu Aussee (HHStA., Handschrift rot 58, fol. 33 v, Chmel, Reg., II, 488, Nr. 4778). — Diese für die Wirren der Zeit bezeichnende Episode behandeln W. Boeheim, 132, M. Vancsa, II, 477, J. E. Schlager, Wiener Skizzen des Mittelalters, III, 1846, 187, 255 (über die Teilnahme eines Wiener Kontingents), F. Halmer, NÖ. I/2, 72, Katalog der Ausstellung „Friedrich III.“, Abschnitt über Kaiserin Eleonore. — Die Einnahme von Rauhenstein erfolgte am 15. November 1466.

⁸⁸ 1465 September 30, Or. HHStA., allgemeine Urkundenreihe. — Vgl. Anm. 87.

⁸⁹ HHStA., Handschrift rot 58, fol. 58 r, Chmel, Reg., II, 530, Nr. 5234. — Über die Familie ist zu vergleichen die Stammtafel bei Oskar Mitis, Die schwäbischen Herren von Wehingen in Österreich — ein Beispiel für Familienwanderungen im Mittelalter, Jbf. Lk. v. NÖ. NF. XXIII/1930, vor 93 und Anna M. Drabek, Die Waisen. Eine niederösterreichische Adelsfamilie unter Babenbergern und Přzemysliden MIOG LXXIV/1966, 292 ff. (besonders 299 ff.). — J. Mayer, I/2, 109. W. Boeheim, I, 136, sieht hier ein Beispiel für die mehrmals bezugte Neigung Friedrichs III., Ehen für die weiblichen Bediensteten des Hofstaats zu stiften. Auf Grund dieser Familienverbindung erscheint Mathias (III.) von Spaur als Siegler der Urkunde über den Verkauf des Schlosses Brunn am Steinfeld, das von Georg von Pottendorf an Ruprecht Kreuzer, den Gemahl von Katharinas Schwester Magdalena, übergang (1469 April 14, Wien. Kopie, Papier, nÖ. Landesarchiv, Landrechtsurkunden, Nr. 33).

^{89a} 1468 Oktober 4, StA. Wiener Neustadt, Scrin. E, Nr. 107.

⁹⁰ Or. HHStA., Allgemeine Urkundenreihe. — 1479 Jänner 31, gab Christoph den fälligen Schuldbrief weiter an Eyssackh, Juden in Graz, gegen Erlag des vollen Betrages (ebenda).

⁹¹ StA. Wiener Neustadt, II 40/3 (Gedenkbuch des Bürgermeisters Niklas Haberpeck), fol. 117 r.

Friedrich III. scheint zunächst nicht vollzogen worden zu sein, da dieser Besitz erst 1539 an die Habsburger überging⁹². Der Ungarneinfall von 1477 führte zur Besetzung und Verwüstung des Schlosses Enzesfeld⁹³. In den folgenden Jahren vertrat Christoph (I.) als Kämmerer — an 2. Stelle nach dem kaiserlichen Rat Graf Wilhelm von Tierstein — wiederholt den Kaiser als Stadtherrn von Wiener Neustadt⁹⁴.

Als Siegler von Urkunden trat er am 21. August 1478 und am 14. Jänner 1480 auf⁹⁵. Am 23. August desselben Jahres wurde ihm, seiner Gattin Katharina und deren Bruder Wolfgang von einem anderen Bruder, Achaz von Wehingen, dessen Anteil an den Schlössern Gutenbrunn und Sitzenberg vermacht⁹⁶. Am 1. September 1480 wurde das nach Sigmund (II.) von den Brüdern Spaur ererbte Freihaus in Wiener Neustadt ihm allein übertragen⁹⁷; als Christoph am 2. November 1481 das Freihaus des Hanns von Neitperg im Deutschherrenviertel käuflich erwarb, stimmte er zu, daß ersteres in ein „mitleidendes“ umgewandelt wurde⁹⁸. In seinem Testament (1484 Jänner 26, Wiener Neustadt) ordnete er die Bestattung an der Seite seines Bruders Sigmund (II.) an, sorgte für Seelenmessen an der Pfarrkirche zu Enzesfeld und verschrieb die

⁹² Or. HHStA., Allgemeine Urkundenreihe (1476 März 21), Kopie ebenda, Handschrift blau 7, fol. 165 v—166 r (mit Datum März 24). Chmel, Reg., II, 680, Nr. 7036, und J. Mayer, I/2, 96 (mit Datum März 22). — F. Halmer, NÖ. I/2, 157, bezieht diesen Verkauf fälschlich auf Christoph (II.). — Als Siegler erscheint Christophs Schwager Ruprecht Kreuzer.

⁹³ Top. f. NÖ. II, 644 (als Herrschaftsinhaber wird hier wieder Christoph (II.) — seit „1566“! — genannt).

⁹⁴ 1478 März 3, Graz, Befehl Friedrichs III., Bürgermeister und Rat zur Herausgabe der Urkunden von St. Ulrich an den Chorherrenkonvent zu veranlassen (StA. Wiener Neustadt, Scrin. E, Nr. 120), 1478 Mai 28, Eidesleistung des Bürgermeisters Wolfgang Schöndl an beide (ebenda, II 41, fol. 5 v, und Ratsbuch II, fol. 25 r). Beide werden auch 1477 als „Bewohner und Bewahrer“ der Burg angeführt (W. Boehem, I, 141). — Christoph allein erscheint als Vollstrecker des Testaments der Katharina Gfellerin (1482 April 16, Ratsbuch II, fol. 260 r, v; Abrechnung nach seinem Tode, 1484, II, 42, fol. 6 v), als Entgegennehmer eines Anschlages von 700 lb. d. für Kriegskosten (1482 Juli 26, Wien, Scrin. C XVII, Nr. 3/2), hier ausdrücklich als „Burggraf“ (als seinen Vorgänger führt J. Mayer, I/2, 105, Andreas von Trauttmansdorff an; die behauptete Innehabung des Amtes bis 1488 ist allerdings nicht möglich, da Christoph 1484 starb und die Stadt 1487 von den Ungarn eingenommen wurde).

⁹⁵ Verkauf der Dörfer Saubersdorf und Dunkelstein durch Zwicka von Puchheim (StA. Wiener Neustadt, Scrin. XLI, Nr. 14), Verleihung der Maut zu Neumarkt an Hanns von Plankenstein (A. Muchar, Urkunden-Regesten für die Geschichte Innerösterreichs vom Jahre 1312 bis zum Jahre 1500, AföG. 2/1849, 478, Nr. 306).

⁹⁶ Vidimus. 1498 Oktober 18, nö. Landesarchiv, Archiv Hardegg-Seeefeld, Nr. 430.

⁹⁷ Neukirchnerstraße 17 (StA. Wiener Neustadt, Gewährbuch, fol. 82 v. J. Mayer, I/2, 89).

⁹⁸ StA. Wiener Neustadt, Gewährbuch, fol. 182 v. J. Mayer, I/2, 502.

Herrschaft Enzesfeld seiner Gattin Katharina als Witwensitz; seine Brüder Mathias (III.) und Jakob wurden als Überwacher der Durchführung und als Eventualerben unter gewissen Bedingungen eingesetzt⁹⁹. Wenig später ist er verstorben¹⁰⁰. Katharina von Spaur erscheint als Schuldnerin im Testament des Neustädter Bürgers Conntz Smyd (1485 Februar 6)¹⁰¹. Streitigkeiten um die Erbschaft zwischen den Brüdern Spaur und der Witwe wurden 1490 durch den Spruch einer kaiserlichen Kommission entschieden¹⁰². Am 11. Juni 1490 versetzte Katharina ihren Anteil an dem Hause in der Ungarstraße um 50 lb. d. an den Juden Guttkind¹⁰³. Ihr Erbgut nach ihrem Bruder Achaz und ihrem Gatten überließ sie testamentarisch den Brüdern Sigmund und Heinrich Prüschenk, die diese Besitzungen gegen die Familie Spaur jedoch nicht behaupten konnten¹⁰⁴.

Dem schon angeführten Plan folgend schließt sich nun die Schilderung der Laufbahn Johanns (II.) an, des — wenn von seinem Bruder, Bischof Leo, abgesehen wird — einzigen Angehörigen der 2. Hauptlinie der Tiroler Linie, dessen Wirken durch längere Zeit in Niederösterreich festzustellen ist. Wie schon erwähnt, wird er 1462 unter den Verteidigern der Wiener Burg als kaiserlicher Kämmerer angeführt¹⁰⁵. Mit dem gleichen Titel erscheint ein Hanns von Spaur im letzten Vierteljahr 1459 unter jenen, die an der Prägung der minderwertigen Münzen („Schinderlinge“) beteiligt waren. Man hat hier bisher eine Nennung Johanns (I.) für gegeben erachtet¹⁰⁶; dem steht entgegen, daß Johann (I.) zu diesem Zeitpunkt schon über 60 Jahre gezählt haben muß, nachweislich sich ständig in seiner Tiroler Heimat aufhielt und den Titel kaiserlicher Rat, nicht Kämmerer, führte. Es spricht also alles dafür, daß sein Sohn, Johann (II.), auch späterhin im finanziellen Be-

⁹⁹ Vidimus von 1484 März 16 (für die Witwe!) HHStA., Allgemeine Urkundenreihe. — Die Grabstätte ist nicht nachweisbar.

¹⁰⁰ Vgl. Anm. 99.

¹⁰¹ StA. Wiener Neustadt, Ratsbuch II, fol. 157 r.

¹⁰² Februar 17 (Or. HHStA., Allgemeine Urkundenreihe). Katharina wurde u. a. das Haus Neunkirchnerstraße 17 zugesprochen, während sie im Haus Ungarstraße 9 nur „Sitz und Behausung“ haben soll; die Urkunden und Geschäftsbücher sollen Mathias (III.) übergeben werden.

¹⁰³ StA. Wiener Neustadt, Satzbuch, fol. 220 r. — Auf diesen Vorgang ist wohl auch die Schuldforderung des Juden Schalam auf ein Haus aus ihrer Verlassenschaft (1493 Februar 19, 28, März 7, StA. Wiener Neustadt, II, Nr. 43, pag. 7, 8, 9) zu beziehen.

¹⁰⁴ Im Mandat Friedrichs III. über die Einhaltung der testamentarischen Bestimmungen (1491 Mai 24, Linz, Hofkammerarchiv, Handschrift 44, fol. 280 v) wird sie als verstorben bezeichnet. — Vgl. Anm. 96. Eine auf diesen Besitz bezügliche Urkunde wird im Archiv Prüschenk-Hardegg verwahrt.

¹⁰⁵ Vgl. Anm. 20.

¹⁰⁶ Bergmann, 136. J. Mayer, I/2, 108, 235. Wurzbach, 97. — Ausführlich über den ganzen Vorgang A. Luschin von Ebengreuth, Das Münzwesen in Österreich ob und unter der Enns im ausgehenden Mittelalter, Jbg. Lk. v. NÖ. NF. XV/XVI, 1916—17, 376 f.

reich für den Kaiser tätig, an diesem Unternehmen beteiligt war. Vorübergehend — es kommt dafür nur das Jahr 1463 in Betracht — stand Johann (II.) als Hauptmann im Dienste Herzog Albrechts VI.¹⁰⁷ 1465 wurde ihm — kaiserlichem Rat und Pfleger zu Starhemberg, das er offensichtlich als Nachfolger seines verstorbenen Veters, Sigmund (II.), erhalten hatte — für seine dem kaiserlichen Hof seit einigen Jahren geleisteten Dienste ein Zehent zu Mollendorf und Mollenburg zusammen mit Sigmund Potenbrunner verliehen¹⁰⁸. Für die Abstattung einer Schuld von 107 ung. fl. gab ihm Friedrich III. eine Anweisung an die Verweser zu Aussee¹⁰⁹. Zur Abgeltung einer weiteren Schuld von 1200 ung. fl., für die er an die Stadt Wien gewiesen worden war, erhielt er im August 1466 in bar 1046 fl. und einen Schuldbrief auf den Rest von 154 fl.¹¹⁰. Weiterhin findet sich Johann (II.) — quellenmäßig 1469/70 nachweisbar — als Einnehmer des Häuseraufschlags im Viertel unter Wienerwald („unter dem Gebirge“)¹¹¹. 1470 intervenierte er bei der Stadt Wien zugunsten der Anschreibung seiner „Diener“ Philipp und Hanns Vochter auf das Haus ihrer Mutter „bei sannd Michels“¹¹² und führte vom Juni bis Oktober 1471 vor dem niederösterreichischen Landrecht einen Prozeß gegen Wien bezüglich der ihm noch geschuldeten Summe — soweit die Akten zeigen, mit negativem Ergebnis, da er sich weigerte, die von den Wienern angebotene reine Schuldsumme anzunehmen, während diese es ablehnten, auch für geltend gemachte Spesen und Schadenersatz in

¹⁰⁷ J. E. Schlager, Wiener Stadtrechnungen — Auszüge über die Kriegsleistungen des Stadtraths und die Feldzüge vom Jahre 1424 bis 1488, in: Wiener Skizzen des Mittelalters, 4 (NF. III), 255 („Sie zahlen ... an Rückständen den Hauptleuten Albrechts: dem Ulrich Gravenecker 5500 fl. und dem Hans Spauer 1312 lb.“).

¹⁰⁸ AfNÖ., Lehenregister 4, fol. 154 v. — Chmel, Reg., II. 428, Nr. 4192, Bergmann, 136. — Hier liegt ein weiterer Beweis für die Richtigstellung des Todesdatums Sigmunds (II.) — vgl. Anm. 26 — vor. Später (1476, vgl. Anm. 114) wird auch klar, daß Johann auch den Turm zu Piesting und die Herrschaft Haßbach innehatte.

¹⁰⁹ HHStA., Handschrift rot 58, fol. 18 v. Chmel, Reg., II. 459, Nr. 4451.

¹¹⁰ 1466 August 6, Wiener Neustadt, Quittung Spaur (Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, II. Abt., III, 1904, 99, Nr. 4127, bzw. 1466 August 1, Wien, Schuldbrief, ebenda, 100). J. E. Schlager, 4 (NF. III), 186 „Herrn hannsen Spauer an den 1300 fl., so im gemainer Stat schuldig ist nach laut ains kays. Spruchleichs 1312 fl.“ — Aus der Gleichheit der Summe kann ein Zusammenhang mit dem Kriegsdienst für Albrecht VI. erschlossen werden.

¹¹¹ 1469 November 28 (Anweisung der Söldnerführer Lienhard Harrer auf 624 ung. fl. 3 Bd., Ruprecht Kreuzer auf 100 ung. fl., Peter Morobe auf 25 lb. d., HHStA., Handschrift rot 58, fol. 142 v, 143 r, Chmel, Reg., II, 573, Nr. 5844, 5845). — 1470 Februar 24 (Anweisung des Tristram Kribitsch, Pflegers zu Aspang, über 300 ung. fl., ebenda, fol. 158 r, Chmel, Reg., II, 580, Nr. 5935). — 1470 März 25 (Anweisung des Jörg Schrat über 100 lb. d., ebenda, fol. 162 v).

¹¹² Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, a. a. O., 154, Nr. 4345.

der Höhe von weiteren 1500 ung. fl. aufzukommen¹¹³. Zu einem nicht bestimmten Zeitpunkt übertrug der Kaiser Johann (II.) auch die Pflege der Burg zu Wiener Neustadt, wie anlässlich der Abkennung aller Rechte infolge Spaur's Auflehnung ersehen werden kann. Er hatte schriftlich den Kaiser aufgefordert, die Burg sogleich zu übernehmen, da er sie sonst dem König von Ungarn „zusagen“ müsse; als darauf der Kaiser und Herzog Maximilian vor die Burg kamen, wollte er sie nur gegen Zahlung einer beträchtlichen Geldsumme einlassen, worauf ihm die Pflugschaftsobjekte abgenommen und er selbst bis zum Verzicht auf seine Forderungen in der Burg von Wiener Neustadt festgehalten wurde¹¹⁴. Diese unrühmliche Beendigung seiner Verbindung mit dem Kaiser bedeutete auch das Ende seiner Tätigkeit in Niederösterreich, von der bisher von keinem Bearbeiter der Familiengeschichte Notiz genommen wurde.

Mit der Schilderung des Wirkens der drei Brüder Sigmund (II.), Mathias (III.) und Christoph (I.) sowie ihres Vetters Johann (II.) in Niederösterreich, das durch wesentliche Ergänzungen und Richtigstellungen der bisherigen Ergebnisse in einem neuen Licht gezeigt werden konnte, ist der Hauptteil der vorgelegten Untersuchung abgeschlossen. Es ist nun noch die weitere Entwicklung bis zur Aufgabe der letzten niederösterreichischen Besitzungen zu verfolgen.

Der jüngste der Brüder der „österreichischen Linie“, Jakob von Spaur, wird als Mitbesitzer in den Urkunden — wie gezeigt wurde — mehrere Male genannt, hielt sich aber nur vorübergehend in Niederösterreich auf. 1462/63 stand er im Dienste Herzog Albrechts VI., dem er aber während dessen Zwist mit Kaiser Friedrich III. einen Absagebrief gesandt hatte¹¹⁵. Am 6. Juni 1464 richtete er aus Hohenegg ein Interventionsschreiben an Abt Martin von Göttweig,

¹¹³ 1471 Juni 21 — 1471 Oktober 18, Wien (Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, a. a. O., 160 ff., Nr. 4371, 4373, 4376, 4380, 4390, 4398, 4399).

¹¹⁴ 1476 Mai 9, Verzicht Johanns (II.) auf seine Forderungen (Lichnowsky-Birk, VII, Nr. 1945, Chmel, Reg. II, 681, Nr. 7049, derselbe, Mon. Habsburg., I/2, 249). — 1476 Mai 13, Wiener Neustadt Urfehde Johanns (II.) wegen der Haft (Lichnowsky-Birk, VII, Nr. 1949, Chmel, Reg., II, 681, Nr. 7051). — sine dato (nicht ausgefertigtes) Begnadigungsschreiben Friedrichs III. (HHStA., Handschrift blau 7, fol. 166 r, v). — F. Halmer, NÖ. I/2, 119, bezieht den ganzen Vorgang nur auf Burg Starhemberg. J. Mayer, I/2, 110 („am 9. Mai 1476 erhält Hans Spaur die Burg zu Neustadt ... zur Deckung aller seiner Forderungen“!), 171. — Johanns Nachfolger in Starhemberg war der Hofmarschall Georg Fuchs von Fuchsberg (ebenda, 105), vielleicht auch in Haßbach, als dessen Pfleger nach dessen Tode (1478) Heinrich Vogt, Verweser des Hofmarschallamtes, aufscheint (Chmel, Mon. Habsburg., I/2, 559, Top. v. NÖ. IV, 105).

¹¹⁵ 1463 Dezember 9, Friedrichs III. Nichtigkeitserklärung der seinerzeit Albrecht VI. von seinen Dienern — darunter Jakob von Spaur — zugesandten Absagebriefe nach seines Bruders Tode (HHStA., Handschrift weiß 721, fol. 94 r).

er sollte den von Jörg Seusenecker aufgebotenen Untertanen in der Vogtei auf dem Tullnerfeld befehlen, dem durch kaiserliche Verfügung bestellten neuen Vogt, seinem Bruder Mathias (III.), gehorsam zu sein¹¹⁶. Das weitere Leben Jakobs spielte sich in seiner Tiroler Heimat ab, wo er durch die Eheschließung mit Christina von Firmian das Schloß Moos bei Eppan erwarb und 1475 als Hauptmann von Trient erwähnt wird¹¹⁷. In der gleichen Funktion findet sich sein Sohn Sigmund (III.), der — bedingt zuerst durch die Minderjährigkeit und dann wieder durch den frühzeitigen, kinderlosen Tod Christophs (II.), des Sohnes Mathias (III.) — das Familienerbe in Niederösterreich antrat¹¹⁸. Nach Mathias' Tod belehnte ihn Maximilian I. für sich und als Lehensträger Christophs (II.), da dieser noch nicht vogtbar war, mit Zustimmung des Gerhaben Degen Fuchs von Fuchsberg, mit der Herrschaft Hohenegg, um ein Heimfallen zu verhindern; im Jahre 1501 wurde sie an den nunmehr volljährigen Christoph übertragen¹¹⁹. Zu diesem Zeitpunkt wird Christoph auch die von seinem Vater ererbte freieigene Herrschaft Rossatz, das Amt Pottenbrunn und Teesdorf übernommen haben¹²⁰. Am 23. August 1501 wurde er von dem Melker Abt Johann V. mit dem Hof zu Knetzersdorf belehnt¹²¹. Daß die freieigene Herr-

¹¹⁶ A. Fuchs, Göttweiger Urkunden II, FRA II/52, 600 ff., Nr. 1613, 1614. Antwortschreiben Abt Martins, das jedes Aufgebot durch einen Vogt ablehnt, Nr. 1615.

¹¹⁷ Siebmacher, a. a. O., 169. Wurzbach, a. a. O., 95.

¹¹⁸ Gegen Siebmacher, a. a. O., Bergmann, 130, und Heller, 256, die Sigmund (III.) „Hauptmann in Triest“ nennen (vermutlich nach Wißgrill, III, 124) darf darauf hingewiesen werden, daß hier eine Verwechslung mit Trient vorliegen dürfte. Dies beweist die Stellung des Vaters Jakob ebenso wie der Umstand, daß sein Schwiegervater Hans von Weinegg sich 1487 in dem Gefecht von Calliano bei Trient ausgezeichnet hat (Wurzbach, 103, mit falscher Jahreszahl 1447). — Die an der zitierten Stelle von Wißgrill gebrachte Nachricht über die Verteidigung der Burg Starhemberg durch Sigmund (III.) kann sich nur auf Sigmund (II.) und daher auf die Zeit vor 1464 beziehen (vgl. Anm. 27). — 1495 Februar 3 bzw. August 4 — also noch zu Lebzeiten Mathias (III.) — trat Sigmund (III.) als Zeuge in einem Ehevertrag mit dem Prädikat „Herr von Hohenegg“ urkundlich auf (A. Fuchs, FRA II/55. 283, Nr. 2110).

¹¹⁹ 1501 Juni 8, Innsbruck, Revers Sigmunds anlässlich der Belehnung Christophs (II.); in dieser Urkunde wird wieder auf die „treuen und willigen Dienste“ der Brüder Jakob, Mathias (III.) und Christoph (I.) hingewiesen (Or. HHStA., Allgemeine Urkundenreihe). — 1501 Juli 7, Innsbruck, Lehenbrief für Christoph (II.) (erwähnt im Lehenbrief für Hans von Spaur, AfNÖ., Lehenregister 13, fol. 123 v). — 1501 März 8, Linz, Lehenbrief für Christoph (II.) über Hohenegg, ebenda, 10, fol. 192 v. — 1501 Juli 10, Innsbruck, Rückzahlungsbestätigung Maximilians I. für ein Darlehen von 1100 rh. fl., das er Sigmund (III.) „der Lehenschaft des Schlosses Hohenegkh halben“ gewährt hatte (Hofkammerarchiv, österr. Gedenkbücher 9, fol. 100 r).

¹²⁰ Bergmann, 130, Heller, 255, lassen ihn, da sie ihn infolge der unrichtigen Interpretation von Quellen von 1466, 1479 u. a. für wesentlich älter halten, seinem Vater unmittelbar folgen.

¹²¹ Hueber, Austria ex archivis Mellic. illustrata, 159, Bergmann, 130, Heller, 255. — Kaltenegger, Collectanea III, S. 22.

schaft Enzesfeld ebenfalls zum väterlichen Erbe gehörte, ist aus einem Abkommen zu ersehen, das Christophs Gerhaben, der schon erwähnte Degen Fuchs und Hilbrant von Spaur — als Enkel Georgs Angehöriger der 1. Hauptlinie der Tiroler Linie —, mit Maximilian I. über die mit 25. Juli 1498 befristete Wahrung des Ankaufsrechtes für diesen gegen Zahlung von 2000 rh. fl. und Zuerkennung der Nutzung an die Gerhaben für ein weiteres Jahr schlossen¹²². Ob Enzesfeld auf Grund dieser Vereinbarung oder erst 1501 in landesfürstlichen Besitz überging — wie in der Topographie von Niederösterreich festgestellt wird — konnte nicht geklärt werden¹²³. Die dürftigen weiteren Nachrichten über Christoph (II.), der mit Barbara von Mainburg, einer Niederösterreicherin, verheiratet war — am 17. August 1506 neuerliche Belehnung mit dem Hof in Knetzersdorf, 1508 Teilnehmer am Landtag zu Krems, am 13. Dezember 1510 neuerliche Versetzung des Uttenhofes in Hafnerbach an Ludwig Fronhammer^{123a} — ermöglichen immerhin die Feststellung, daß er seinen ständigen Sitz in Niederösterreich — wohl vornehmlich in Hohenegg — hatte; er verstarb in jungen Jahren 1512 (vor Oktober 13)¹²⁴.

Nun übernahm wieder sein Vetter Sigmund (III.) die gesamten niederösterreichischen Güter der Familie, überließ jedoch Christophs Witwe Barbara die Pfandschaft Amt Pottenbrunn gegen Erlag von 560 fl.¹²⁵. Die Belehnung mit dem Hof in Knetzersdorf durch Melk erfolgte am 8. August 1513¹²⁶. 1515 mußte Sigmund sich bezüglich des Stiftungsgutes für das Seelgerät in St. Peter an der Sperr (jährlich 1 Dreiling Wein) mit dem Wiener Neustädter Domini-

¹²² 1498 Februar 24, Innsbruck (Or. HHStA., Allgemeine Urkundenreihe). Dazu gehört wohl die Angabe in Top. v. NÖ. II, 644, Maximilian I. habe die Herrschaft vor 1501 an Degen Fuchs verpfändet.

¹²³ Top. v. NÖ., II, 644. Christoph (I.) und Christoph (II.) werden als eine Person, als Sohn Mathias (III.) gesehen, der von 1466 bis 1524 zuerst teilweise, dann ganz die niederösterreichischen Besitzungen der Spaur innehatte. — Die Angabe bei Bergmann, 131, und nach ihm Heller, 256, Enzesfeld sei erst 1515 von Sigmund (III.) verkauft worden, beruht zum Teil auf widersprüchlichen Angaben Weinbolters (Hofkammerarchiv, Handschrift 34, fol. 194 r), der als Kaufpreis „5000 und etliche Hundert fl.“ angibt und Sigmund als Verkäufer — ohne Jahreszahl! — nennt, aber schon 1512 Gabriel Vogt von Kempten als Herrschaftsinhaber anführt.

^{123a} Kaltenegger, Collectanea III, S. 22, 22 f., Bergmann, 130, Heller 255.

¹²⁴ An diesem Tage schloß seine Witwe Barbara, mit Sigmund (III.) von Spaur als nächstem Erben einen Vergleich über ihre Ansprüche auf Grund des Heiratsgutes (Kaltenegger, Collectanea III, S. 23 f.). — Bergmann, 130, Heller, 255, Wurzbach, 91 (fehlerhaft).

¹²⁵ Bergmann, 130 f., Heller, 256. — Schweickardt, VOWW, 8. Band („Hoheneck“), 24, läßt Sigmund unmittelbar auf Mathias (III.) folgen, was nur mit Einschränkungen gilt (s. Anm. 119), bei H. Schütznier, 163 ff., ist Christophs (II.) Nachfolger „Jakob ...“, dessen jüngster Bruder“ (!).

¹²⁶ Bergmann, 131, Heller, 256.

kanerkonvent auseinandersetzen, da die Herrschaftsnachfolger in Enzesfeld diese Leistung als Familienverpflichtung der Spaur ablehnten¹²⁷. Er war auch der Widerpart des Stiftes Göttweig in einer neuen Phase der langwierigen Auseinandersetzung um Vogtei und Lehenschaft der Pfarre St. Jakob d. Ä. zu Rossatz, die mit der Verweigerung des Zehents (1513) und mit der Besetzung des Pfarrhofs durch die Herrschaft nach dem Tode des Pfarrers Wolmuet (1517) einsetzte¹²⁸. Das reiche Material des Stiftsarchivs Göttweig, das die Verfolgung des rechtshistorisch ungemein instruktiven Ablaufes dieses Ringens im einzelnen erlaubt, kann in diesem Zusammenhang nicht vorgelegt werden. Es ermöglicht jedenfalls die Feststellung, daß Sigmund (III.) schon am 5. März 1521 als verstorben aufscheint, während bisher 1524 als Todesjahr galt¹²⁹. In diesem Schreiben wird als sein legitimer Erbe und Herr zu Hohenegg sein Sohn Hans genannt, der am 21. Juni 1521 von Erzherzog Ferdinand I. Lehensurlaub auf ein Jahr erhielt und am 18. August 1522, auch als Vormund seiner Brüder Veit und Christoph (III.), mit der Herrschaft Hohenegg, am 28. August 1524 mit dem Schloß Sitzenberg als väterlichem Erbe belehnt wurde¹³⁰. Am 19. September 1522 wurden über seine Bitte die Privilegien der Rossatzer vom Landesfürsten bestätigt¹³¹. Wie schon bei Sigmund (III.), vermitteln die spärlichen Quellenangaben auch bei Hans und seinen Brüdern den Eindruck, daß sie ihren Hauptsitz im heimatlichen Tirol hatten und nur fallweise die niederösterreichischen Restbesitzungen der Familie aufsuchten, die ansonsten von Verwaltern betreut wurden; so ist wohl die Anwesenheit von Sigmund (IV.) und Veit 1524, des letzteren allein 1528 auf dem niederösterreichischen Landtag zu beurteilen¹³². Auch die ehelichen Verbindungen, nun durchwegs mit Tiroler Geschlechtern, und die Angaben über die berufliche Stel-

¹²⁷ Hofkammerarchiv, nö. Herrschaftsakten, Enzesfeld, fol. 2 v (Jänner 6 und s. d.), 4—7.

¹²⁸ O. F. Winter, Die Pfarre Rossatz im Mittelalter, 198 f., und „500 Jahre Marktgemeinde Rossatz“, 57.

¹²⁹ Abschrift eines Schreibens des passauischen Offizialats in Wien mit diesem Datum, Stiftsarchiv Göttweig, Registratur III/58, Nr. 2. — Bergmann, 131 („um 1524“), ebenso Siebmacher, a. a. O., Wurzbach, Stammbaum, u. a.

¹³⁰ AfNÖ., Lehenregister 13, fol. 39 r, 123 v, 239 v—240 r. — Daraus ist eindeutig zu ersehen, daß Hans, der bei Bergmann überhaupt nicht erwähnt wird und bei Wurzbach und Siebmacher erst an 3. Stelle erscheint, der älteste der Söhne Sigmunds (III.) war. — Über den Besitz von Sitzenberg ist dies die letzte Nachricht.

¹³¹ Or. Archiv der Marktgemeinde Rossatz.

¹³² Bergmann, 131, Heller, 256, bezieht infolge Mißverständnisses des Textes Bergmanns auch 1528 Sigmund (IV.) ein, von dem sonst nur noch eine Nachricht über eine Erbeinigung mit seiner Mutter Ottilie (ebenfalls 1524) vorliegt, in der er als „Herr von Hohenegg“ bezeichnet wird; dieser Titel stand wohl allen Mitgliedern der „österreichischen Linie“ zu. Siebmacher, a. a. O., kennt Sigmund (IV.) überhaupt nicht, während bei Veit das Datum seines 2. Erscheinens am Landtag als Todesdatum gewertet wird (!). Vgl. Anm. 140.

lung — Hans war Landeshauptmannschafts-Verwalter an der Etsch, Veit Deutschordensritter — weisen in dieselbe Richtung¹³³. Trotz der häufigen Absenzen führte Hans von Spaur den Prozeß gegen Göttweig wegen der Pfarre Rossatz und des Zehents zu Rührsdorf vor dem niederösterreichischen Landrecht fort, wurde aber 1530 mit seinen Ansprüchen zur Gänze abgewiesen¹³⁴. Am 9. Dezember 1530 erneuerte Abt Wolfgang von Melk die Belehnung mit dem Hof zu Knetzersdorf für Hans und seine Brüder Veit und Christoph (III.)^{134a}. Von den Türkeneinfällen in den Jahren 1529 und 1532 wurde Hohenegg in Mitleidenschaft gezogen, während Rossatz verschont blieb. Die Belehnung Christophs (III.), Hansens Bruder, allein mit dem Hof zu Knetzersdorf am 23. Februar 1534 durch den Abt von Melk ist als Zeitpunkt des Überganges der niederösterreichischen Besitzungen der Spaur an diesen zu betrachten¹³⁵, obwohl eine Lehensmutung für Hohenegg erst aus dem Jahre 1539 vorliegt¹³⁶. Jedenfalls ist er als Herr zu Hohenegg, von dem ein von den Kuefstein erkaufter halber Hof zu Rannersdorf und eine Wiese zu Haunoldstein zu Lehen geht, am 1. Juli 1536 bezeugt¹³⁷. Im gleichen Jahr wurde gegen ihn und Ulrich von Spaur, einen Enkel Johanns (I.) aus der Tiroler Linie, vom Kammerprokurator Klage erhoben wegen des Dorfes Teesdorf, unter Berufung auf den von Friedrich III. mit Christoph (I.) 1476 geschlossenen Vergleich¹³⁸. Im Gültbuch wird Christoph (III.) für Hohenegg mit einer Herrenstandsgülte von 166 lb. 29 d. angeführt¹³⁹. Daß 1539 auch sein Bruder Veit noch am Leben gewesen sein muß, zeigt eine Vollmacht des Chorherrenkonvents zu Suben am Inn, von ihm 1000 fl. als Ablöse für Güter und Häuser in Rossatz zu vereinnahmen, die an ihn, seine Brüder Hans und Christoph und seine Schwester Elisabeth gegen jährlich 7 Dreiling Weinmost zur Lesezeit in Rossatz vor einigen Jahren

¹³³ Siebmacher, a. a. O. — Eine Anfrage an das Tiroler Landesregierungsarchiv in Innsbruck erbrachte hinsichtlich der „österreichischen Linie“ der Spaur eine Fehlanzeige. Das noch in Familienbesitz in Südtirol befindliche Familienarchiv konnte nicht herangezogen werden, dürfte aber — nach den Ergebnissen der bisherigen Bearbeiter zu schließen — zum Thema nichts wesentliches enthalten.

¹³⁴ Klageeinbringung 1523 Jänner 23, Urteil 1530 August 30 (AfNÖ., Klosterrat, Privatpfarren, Karton 166/Pfarre Rossatz, fol. 14—21. Stiftsarchiv Göttweig, B XIV/6 und Registratur III/58, Nr. 2). O. F. Winter, „500 Jahre Marktgemeinde Rossatz“, 57.

^{134a} Kaltenegger, Collectanea III, S. 26 f.

¹³⁵ Bergmann, 131, Heller, 256. H. Schützner, 163 ff., läßt Christoph (III.) auf Sigmund (IV.) folgen (nach Schweickhardt). Als Todesjahr Hans' wird von Siebmacher 1536 angegeben.

¹³⁶ AfNÖ., Lehenprotokoll 58, fol. 31 (es wurde ein Lehenurlaub und zwei Lehenbriefe — wohl die Hans 1521 und 1524 erteilten, s. Anm. 130 — vorgelegt).

¹³⁷ Or. Schloßarchiv Greillenstein. Regest nō. Landesarchiv.

¹³⁸ Bergmann, 131, Heller, 256, F. Halmer, NÖ. I/2, 157. — Rückvermerk auf der Urkunde vom 21. März 1476 (vgl. Anm. 92).

¹³⁹ nō. Landesarchiv, Gültbuch aller 4 Viertel, ca. 1540.

gegeben worden waren¹⁴⁰. 1545 flammte der Streit mit Göttweig wieder auf, zunächst wegen der Besetzung des St. Katharina- (= Frühmeß-) Benefiziums, das Abt Leopold Rueber nach dem Tode des Benefiziaten dem Rossatzer Pfarrer überantworten wollte, worauf Christoph (III.) das Benefiziatenhaus besetzen und die zugehörigen Weingärten auf seine Rechnung lesen ließ. Noch war über die daraufhin erfolgte Klage Göttweigs von der niederösterreichischen Regierung nicht entschieden, als auch der Pfarrer starb; die Rossatzer besetzten nun über Weisung Christophs den Pfarrhof und vertrieben zwei zur Aufnahme der Verlassenschaft erschienene Göttweiger Konventualen (November 1547). Das Verfahren wurde um dieses neue Faktum bereichert, erledigte sich jedoch von selbst, als Christoph (III.) am 27. Dezember 1547 die Herrschaft Rossatz, kurz darauf auch die Herrschaft Hohenegg an Ludwig Kirchberger zu Viehofen verkaufte, dazu ein Haus in Wien¹⁴¹. Am 16. Juni 1548 wurde Ludwig Kirchberger, der bald zu einem Einvernehmen mit Göttweig gelangte, mit Schloß Hohenegg mit Zugehörung, freigegeben durch Verkauf und Lehensaufsendung Christophs (III.) von Spaur, Erbschenk zu Tirol, belehnt¹⁴².

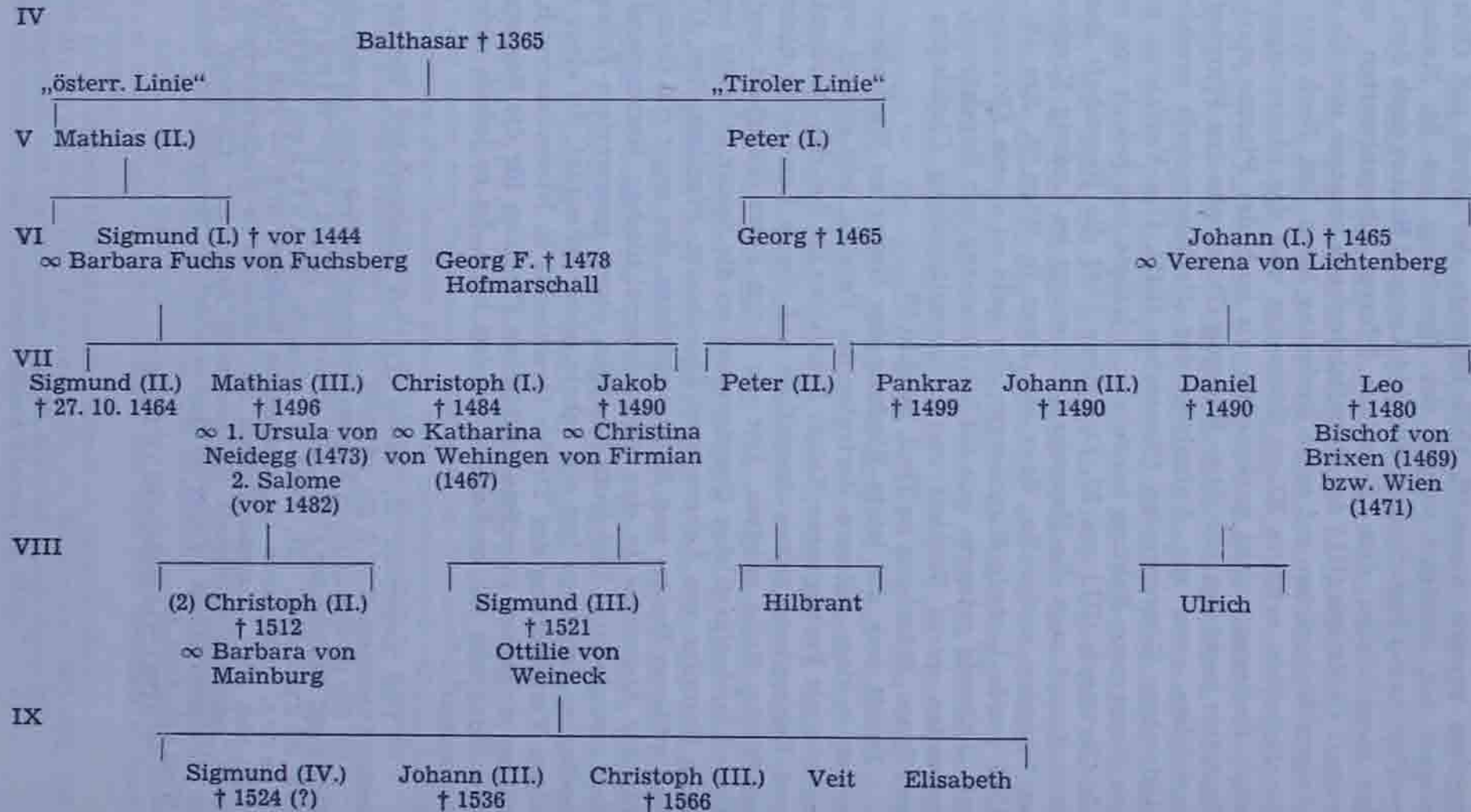
Damit war die letzte Bindung der Spaur zu Niederösterreich gelöst, in dem mehrere Vertreter der Familie, wie gezeigt werden konnte, als Parteigänger Kaiser Friedrichs III. bei der Durchsetzung und Behauptung seiner Ansprüche auf dieses Land eine nicht unerhebliche Rolle spielten. Der als Lohn ihrer Tätigkeit und auf Grund landesfürstlicher Gunsterweise an die Spaur gelangte beachtliche Komplex von Lehens- und Eigenbesitz, Pfandschaften, Gülten und anderen Besitz- und Nutzungsrechten, der sogar die Grundlage für die Aufnahme in den niederösterreichischen Herrenstand bildete, wurde zum Teil trotz häufiger, durch unerwartete Todesfälle bedingter Erbgänge fast ein Jahrhundert behauptet. Zu einer ständigen Verankerung des Tiroler Geschlechts in Niederösterreich, wie sie bei mehreren innerösterreichischen Familien für die Regierungszeit Friedrichs III. beobachtet werden kann, ist es jedoch nicht gekommen.

¹⁴⁰ 1539 Dezember 27, Suben (Or. nÖ. Landesarchiv, Herrschaftsarchiv Ottenstein E IV 3, Nr. ad 1160).

¹⁴¹ Die diesbezüglichen Korrespondenzen sind erhalten im Stiftsarchiv Göttweig, Registratur III/58, Nr. 2, bzw. B XIV 8, 9. — Wißgrill V, 152, Bergmann, 131, Heller, 256, H. Schützner, 163 ff., O. F. Winter, „500 Jahre Marktgemeinde Rossatz“, 57 f. — Daß Christoph (III.) sich auch in diesen Jahren nur zeitweise in Niederösterreich aufhielt, zeigt die mehrmals vorkommende Anschrift: „Christoph etc. ... in Abwesen seinem Pfleger zu Hocheneckh“. — Bezüglich des Hauses in Wien vgl. Anm. 44.

¹⁴² AfNÖ., Lehenregister 17, fol. 51 v.

STAMMTAFEL (AUSZUG)



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Winter Otto Friedrich

Artikel/Article: [Die Herrn von Spaur in Niederösterreich \(1454—1548\) 313-338](#)